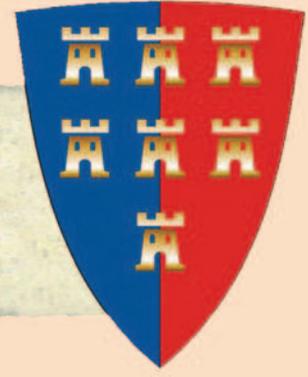




BIRTHÄLMER BRIEFE



Jahrgang 33 / 2023

Nr. 39

**Nachrichten aus der alten
und neuen Heimat**

Inhalt

3	Unsere bewegte Geschichte - Rede an der Gedenkstätte der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl	Wilhelm Maurer
Nachrichten aus BIRTHÄLM		
7	Der Friedhof	Raimar Klosius
9	Erneuerung der Gehwege	Raimar Klosius
10	Beim Wandern auf dem BIRTHÄLMER HATTERT	
11	Siebenbürgen kennenlernen: Sommercamp in BIRTHÄLM stattgefunden	Aurelia Brecht
Nachrichten aus unserer HOG		
12	HOG-Ausschuss mit verändertem Gesicht	Uwe Schuller
14	Rechenschaftsbericht des Vorstands der HOG BIRTHÄLM e.V.	Wilhelm Maurer
17	BIRTHÄLMER TREFFEN VON AUSGEGLASSENER FEIER GEKRÖNT	Hildegard Kijek
20	Die Bemerkenswerte	Familie Fleischer
22	Als Freiwillige in der unbekanntenen Heimat	Lea Rabenstein
24	Zu Besuch bei Klaratante	Inge Kirschner
25	Großes Sachsentreffen 2024	Siebenbürgenforum
Ereignisse und Erinnerungen aus alten Zeiten		
26	Das landeskirchliche Waisenhaus in BIRTHÄLM	Raimar Klosius
31	Der 200. Geburtstag von Johann Michael Salzer	Jutta Tontsch
33	Die Wanderversammlung des Mediascher landwirtschaftlichen Bezirksvereins in BIRTHÄLM vor 125 Jahren	Jutta Tontsch
35	Die BIRTHÄLMER FEUERWEHR	Raimar Klosius
36	BIRTHÄLM in historischen Zeitungen	Jutta Tontsch
44	Aus unserem Fotoarchiv: Junge BIRTHÄLMERINNEN um 1920	
Familiennachrichten		
45	Wir gratulieren unseren Mitgliedern ...	
55	Wir gedenken unserer Verstorbenen	
56	Abendglocken	Heidemarie Fleischer
57	Obituary for Edward Earl Kloos, Son of an Emigrant from BIRTHÄLM	
58	Die Todesanzeige von Edward Earl Kloos, Sohn eines BIRTHÄLMER AUSWANDERERS	

Foto Umschlag vorne: Florin Todoran

Impressum:

Das Blatt „BIRTHÄLMER BRIEFE“ wird im Auftrag der Heimatortsgemeinschaft BIRTHÄLM e.V. herausgegeben und ist keine Publikation im Sinne des Pressegesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Es dient nur zur Information eines bestimmten Personenkreises und erscheint einmal pro Jahr.

Herausgeber: Heimatortsgemeinschaft BIRTHÄLM e. V.

Homepage: www.birthaelm.eu

Redaktion: Jutta Tontsch, Rodigallee 55a, 22043 Hamburg, Tel. (040) 65 38 96 00,

j-tontsch@t-online.de

Raimar Klosius, Zum Hinteren Berg 19, 73230 Kirchheim/Teck, Tel. 0176 41 82 69 85,
r.klosius@arcor.de

Michael Markus, Keimenäckerstr. 49, 70839 Gerlingen, Tel. (07156) 207 16 56,

MichaelMarkus2@t-online.de

Layout: Jutta Tontsch

Vervielfältigung und Versand: Karl Schuller, Wilhelm Maurer

Spendenkonto: HOG BIRTHÄLM, Hildegard Kijek

Konto-Nr. 383744008 . BLZ 600 901 00 . Stuttgarter Volksbank

IBAN: DE76600901000383744008 . BIC: VOBADESS

Unsere bewegte Geschichte - Rede an der Gedenkstätte der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl

Im Rahmen des diesjährigen Heimattages der Siebenbürger Sachsen, der zu Pfingsten in Dinkelsbühl stattgefunden hat, hielt Wilhelm Maurer die traditionelle Rede an der Gedenkstätte, die den Opfern von Krieg, Verfolgung, Flucht und Vertreibung geweiht wurde. Seine Ansprache wird im Folgenden wiedergegeben.

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Dinkelsbübler Knabenkapelle, liebe Landsleute und Freunde, ein farbenfroher Tag geht zu Ende und es ist Abend geworden. Es war ein aufregender Tag des Wiedersehens. Ein Tag der Begegnungen unter Landsleuten, die sich einst nahestanden und sich dann über die Jahre trotzdem irgendwie aus den Augen verloren hatten. Ein Tag des gefühlsbetonten Miteinanders. Und was bleibt davon übrig? Urlaube versuchen wir in kleinen Andenken festzuhalten. Durch ein Steinchen, eine Muschel, eine zwischen Buchseiten gepresste Blüte oder einen Gegenstand. Meistens aber – wie auch heute – sind es viele Fotos und Filmchen, für die man später kaum jemals Zeit findet, sie alle anzusehen. Und

in jedem Fall nehmen wir Eindrücke mit. In unseren Köpfen und Herzen, von wo wir sie jederzeit abrufen könnten. Um die erlebten angenehmen Erfahrungen nachzuempfinden. Denn es sind überwiegend positive Erlebnisse. Weil wir und Jüngere von Krieg, Deportation, Flucht oder wilder Vertreibung bis jetzt – Gott sei Dank –

verschont geblieben sind. Deshalb stehen wir heute hier. Um uns der Generationen unserer Großeltern und Eltern zu erinnern, die nicht so viel Glück hatten. Die vieles durchleiden mussten, was uns erspart geblieben ist. Über ihr erfahrenes Leid, das uns an diesem Ort des Gedenkens eins ums andere Mal einholt, kann

man – durch den jahrzehntelangen Abstand zu den geschichtlichen Ereignissen – gewiss emotionslos referieren. Mir will das nicht ganz gelingen. Weil ich befangen bin und denke, es meinen Vorfahren schuldig zu sein, hier auch für sie über das zu sprechen, was diese Steine hinter mir anonym zu erzählen versuchen.

Meine beiden Großväter waren im Ersten Weltkrieg Soldaten der Donaumonarchie, zu der Siebenbürgen damals noch gehörte. Einer von ihnen kam mit einer Verwundung davon. Den anderen führte eine fünfjährige Odyssee durch halb Europa. Dabei überlebte er seinen Fronteinsatz, eine russische und eine italienische Gefangenschaft, eine schwere Malariaerkrankung,

blieb von der Spanischen Grippe verschont und irrte schließlich wochenlang auf einem Schiff über das Mittel- und das Schwarze Meer, bis er endlich nach Hause zurückkehren durfte.

Eine Generation später, als sich im Januar 1945 das Ende des Zweiten Weltkrieges anschickte in einer unfassbaren Welle der Gewalt

über Europa hinwegzurollen, wurden meine Mutter, meine Schwiegermutter, ihr Bruder, zwei Schwestern meines Vaters und mein Schwiegervater ins Donezk-Becken zur fünf Jahre dauernden Zwangsarbeit deportiert. Die Älteste war 22, die Jüngsten 16 Jahre alt. Währenddessen kam der einzige Bruder meiner Mutter als 19-jähriger



Siebenbürgisch-sächsische Trachtenträger vor der Gedenkstätte in Dinkelsbühl (Foto: Kerstin Köhner)

Soldat an die Ostfront, wo sich seine Spur in den Wirren der letzten Kriegstage für immer verlor. Mein Vater war bereits 1944 im Fronteinsatz schwer verwundet worden, wodurch er 21-jährig als Invaliden das Kriegsende in der Heimat erlebte. Doch musste er, während über alle Deutschen im Osten Europas eine unvorstellbare Apokalypse hereinbrach, monatelang in Keller- und Waldverstecken um sein Leben bangen, währenddessen sein Vater (mein Großvater) aus politischen Gründen für drei Jahre eingekerkert wurde.

An diesem Mahnmal stehend, erinnere ich mich zuerst dieser meiner Familiengeschichte. Aber auch der Schicksale Millionen anderer Menschen, die Ähnliches oder noch viel Schlimmeres mit- und leider oft nicht überlebt haben: Inhaftierung oder Ermordung aus nationalistischen, rassistischen und politischen Gründen, mörderische Bombenangriffe mit sehr vielen unschuldigen Opfern, ruinenhaft anmutende, in Schutt und Asche gelegte Städte. Überlebende, die mit der Erinnerung daran leben mussten, was hass-erfüllte Menschen imstande sind einander anzutun. Grausamkeiten und Vergewaltigung. Erlittene Todesängste und das Sterben Nahestehender, das man hilflos ansehen musste. Traumatisierende Ereignisse... Und dennoch nahmen die Betroffenen auch aus dieser Zeit Andenken mit. Andenken der besonderen Art: Narben und Behinderungen. Viel öfter jedoch seelische Beeinträchtigungen, die niemand therapiert hat. Weil die Überlebenden einfach weiter funktionieren mussten. Ganz selten blieb vielleicht ein Foto erhalten, als Schnappschuss ihres Leidensweges. Und den meisten blieb das erhalten, was sich für sie später zu einer Form von Selbsttherapie entwickelte: ihre Erzählungen über das Erlebte. Über das, was sie gesehen und empfunden hatten. Mit zunehmendem Alter sprudelten diese Geschichten immer häufiger hervor. Wenn sich die Familie nach gemeinsamen Mahlzeiten dafür Zeit nahm. Manchmal wurde es sogar etwas zu viel. Weil man zum Zuhören keine Kraft und Geduld mehr aufbrachte. Zu gut kannte man die Geschichten und zeigte nur noch dann vages Interesse, wenn ausnahmsweise die ein oder andere Neben-

geschichte vergessen wurde. Dann reichte eine kurze Nachfrage, um eine weitere Stunde Erlebnisgeschichte aufzutun.

Mittlerweile sind diese Geschichten von Schmerz, Hunger, Tod, Abschied und Heimweh in unserem Hause verstummt. Und manchmal scheint es, als ob uns dadurch etwas fehlen würde, so selbstverständlich gehörten sie über Jahrzehnte zu unserem Familienleben dazu. Überhaupt gibt es nur noch wenige Zeitzeugen jener Jahre. Und genau deshalb steht diese in Stein gehauene Geschichte hinter mir, um uns das Erinnern zu erleichtern. Obwohl außerhalb der Stadtmauern gelegen, schafft diese Gedenkstätte der bewegten Geschichte und dem Heimatverlust der Siebenbürger Sachsen eine fassbare, fest verankerte Sichtbarkeit, wie sie Medien mittels Text, Bild oder Ton nicht erreichen könnten. Aber nicht als symbolhafte Anklage, sondern als Erinnerung und als Mahnung. Wobei wiederholte Erinnerung heilsame Kräfte freisetzen kann. Weil man sich durch das Reflektieren aller Facetten der Geschichte, damit kritisch auseinandersetzen kann. Dadurch werden fremde und eigene schuldhaftige Verstrickungen erkennbar. Man kann Tatsachen annehmen, wie sie sind, und an Erkenntnissen genesen.

Durch ihre Präsenz schafft diese Gedenkstätte auch einen bleibenden Anlass, einander hier immer wieder zu treffen, um sich dessen jedes Mal neu zu vergewissern, was uns eigentlich durch die Zeiten trägt. In der Rückschau ist es nämlich erstaunlich zu beobachten, dass die Siebenbürger Sachsen nach dem Zweiten Weltkrieg,



*Der Fackelzug, angeführt von der Knabenkapelle Dinkelsbühl, bewegt sich langsam Richtung Gedenkstätte in der Lindenallee der Alten Promenade.
(Foto: Ortrun Maurer)*

durch ihre Enteignung und Entrechtung, durch den verloren gegangenen Besitz und vermutlich auch durch die Wertlosigkeit des Geldes, ein neues Bewusstsein des Aufeinander-angewiesenseins entdeckten, das sie zu einer einzigartigen Schicksalsgemeinschaft eng zusammengeschweißt hat. Erst Mittel- und Rechtlosigkeit ließen sie erkennen, was ihre Gemeinschaft während den zurückliegenden Jahrhunderten eigentlich am Leben erhalten hatte. Zum einen war es ihr Pioniergeist und Fleiß, aus denen ihnen ein bescheidener Wohlstand erwachsen war. Doch vor allem das Bewusstsein grundsätzlicher Zusammengehörigkeit durch ihre Lebensführung, ihre Sprache und nicht zuletzt durch ihren Glauben von etwas Höherem gehalten zu sein.

„Einigkeit und Recht und Freiheit“ und ihr im Christentum verankertes Gottvertrauen waren es, die sie vor dem Untergang bewahrt hatten, wenn es um ihr Sein oder Nichtsein in Siebenbürgen gegangen war. Dort im Karpatenbogen, in dem Land hinter den Wäldern, wohin sie einst als Gäste gerufen worden waren, wo sie sich über die Jahrhunderte unter wechselnden Herren wehrhaft und häuslich eingerichtet hatten, weil sie glaubten, eine bleibende Heimat gefunden zu haben. Wo sie aber nach Hunderten von Jahren zuerst entrechtet, dann enteignet und schließlich für bare Münze verkauft wurden. All diese Ereignisse sind nicht mehr änderbar. Sie sind Geschichte. Doch sollten sie nicht in Vergessenheit geraten. Weil sie ein Teil unserer DNA, unserer persönlichen Geschichte geworden sind, durch die vieles, was uns ausmacht, erklärbar wird, nachvollziehbar, verständlich und hilfreich. Unsere bewegte Geschichte hat uns nämlich geformt und gelehrt, dass dort wo Zusammenleben mit anderen Menschen gelingen soll, es nicht ohne Vergebung und Neuanfang geht.

Aufgrund dieser Erkenntnisse sind wir dankbar, hier im Land unserer Muttersprache Aufnahme gefunden zu haben und uns hier ein Neuanfang ermöglicht wurde. Doch bei allem Stolz über die Erfolge unserer gelungenen Integration empfiehlt es sich, demütig zu bleiben, weil es nicht allein unser Verdienst war, hier erfolgreich sein zu können. Unsere siebenbürgisch-sächsische (sprich deutsche) Abstammung hat uns zwar den Zugang zu diesem Land als neuer Heimat geöffnet, schenkt uns aber noch keine tiefer reichende Zugehörigkeit zu den Menschen, die uns

hier aufgenommen haben. Die müssen wir uns einzeln und in allen Lebensbereichen erst erwerben. Durch gesellschaftliche und familiäre Verflechtung, die in der Regel längst erfolgt ist, und wo noch nicht, befindet sich vieles auf einem guten Weg.



*Wilhelm Maurer während seiner Ansprache
(Foto: Kerstin Köhler)*

Weil unsere Vorfahren 800 Jahre lang offensichtlich ganz gut Siebenbürger sein und dennoch Deutsche bleiben konnten, meine ich, dass auch wir hier gute Bürger sein und trotzdem Siebenbürgen im Herzen bewahren können. Zwar sind die Bindungen und der Zusammenhalt der Siebenbürger Sachsen in meiner Generation (geföhlt) noch stark, weil sie aus der alten Heimat nachwirken und gepflegt werden. In zwei, drei Generationen könnte und wird das anders sein. Doch wenn unsere Enkel ganz selbstverständlich Franken, Hessen oder Bayern sind, Siebenbürgen aber – auch wenn sie es mit eigenen Augen nie gesehen haben sollten – als Sehnsuchtsort ihrer Großeltern trotzdem noch irgendwie zu ihnen gehört, dann haben wir vieles richtig gemacht.

Vor mehr als 35 Jahren, traf ich nach der Einreise ins Rhein-Maingebiet, im Verlauf der Anmeldeprozedur einen Sachbearbeiter, der mich mit den Worten begrüßte: „Was haben Sie denn mit-

gebracht?“ Wobei sein Gesichtsausdruck verriet, dass er mehr meinte als meine Unterlagen. Geld und Güter haben wir nicht mitgebracht. Auch keine klingenden Namen von Eroberern oder Siegern in großen Schlachten. Was wir mitgebracht haben, sind bestenfalls Namen gewissenhafter Verwalter, begnadeter Tüftler, guter Lehrerinnen und Lehrer, fleißiger Hausfrauen, Bauern und Handwerker. Alles andere, was wir besaßen, musste zurückbleiben. Nicht zuletzt die weithin sichtbaren Zeugnisse unserer einzigartigen Kultur: unsere Kirchenburgen.

Demnach ist das, was wir hierher mitgebracht haben, bestenfalls die Bereitschaft, uns hier mit allem, was wir sind und können, einzubringen zum Wohle dieses Landes, seiner Bürger und unserer selbst. Wir haben die Erfahrung mitgebracht, dass es im Zusammenleben der Menschen nichts Sinnvolleres gibt als ihren Zusammenhalt, bei aller Vielfalt der Ausprägungen, Ansichten und Veranlagungen. Wir haben die Erfahrung mitgebracht, dass es gelegentlich sinnvoll ist, Umwege zu gehen, was die Strecke zwar verlängert, aber Möglichkeiten bietet, unterwegs mehr Menschen mitzunehmen und sie sicherer ans Ziel zu bringen, als auf dem direkten, brachialen Weg über die Hauptstraße. Wir haben die Erfahrung mitgebracht, dass Anpassung an Mitwohnende nicht bedeutet, ihretwegen die eigene Identität aufzugeben, sondern bloß seine Identität rücksichtsvoll zu leben. Und schließlich haben wir die Erfahrung mitgebracht, dass das Leben weder schwarz noch weiß ist, sondern eher bunt, und ein „sowohl als auch“ oft lebensnäher und zukunftsträchtiger ist als ein „entweder – oder“.

Nicht zuletzt haben wir die Erkenntnis mitgebracht, dass Identität vielleicht das Wertvollste ist, was ein Mensch haben kann. Zu wissen, woher man kommt, wer und was man ist. Wo man dank Sprache, Wertvorstellungen und Glau-

ben verortet ist und hingehört. Niemand gibt das auf, ohne seine Seele zu verlieren. Die gegenwärtigen Ereignisse in der Ukraine haben damit vermutlich viel zu tun. Durch diesen Krieg erhalten hierzulande viele eine Ahnung davon, was Menschen woanders bereit sind, für die Wahrung ihrer Kultur, ihrer Identität, ihrer Heimat zu tun und zu opfern. Durch diesen Krieg wird uns auch bewusst, was es heißt, dass Heimat ein Menschenrecht ist. Doch selbst wenn ich die entschlossene Gegenwehr der Angegriffenen richtig finde, bedaure ich, dass es leider so wenig Anlass gibt, in naher Zukunft auf Frieden vor unserer Haustür zu hoffen. Ein Leben lang habe ich geglaubt, dass es immer und überall möglich sei, einen Weg des Friedens und der Verständigung zu anderen Menschen zu finden. Weil wir nur dann, wenn wir Friedfertigkeit und Toleranz leben, Anlässe vermeiden, die dazu führen könnten, weitere Fundamente für neue Denkmäler zu gießen, wie dieses hinter mir. Davon stehen nämlich schon zu viele in unserem Land. Genau genommen über 1500. Und die sollten uns und allen folgenden Generationen als Mahnmal reichen.

In diesem Sinne schließe ich mit Worten des Dankes an die Stadt Dinkelsbühl, weil sie uns die Möglichkeit bietet, ein Wochenende im Jahr hier einen Teil unserer Identität als siebenbürgisch-sächsische Gemeinschaft leben zu dürfen. Desgleichen danke ich für die gebotenen Rahmenbedingungen zu dieser traditionellen Abendveranstaltung. Ein besonderer Dank gilt der Dinkelsbühler Knabenkapelle für die Begleitung des Fackelzuges an diesen Ort des Gedenkens und für die würdige Rahmung dieser Feier mit dem großen Zapfenstreich. Nicht zuletzt danke ich allen Teilnehmern und Zuhörern für ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen, dass uns Gottes Segen und sein Friede begleite auf unserem Heimweg und in die kommende Zeit. Auf Wiedersehen!



**Die Redaktion wünscht allen Lesern
frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr!**



Nachrichten aus Birthälm

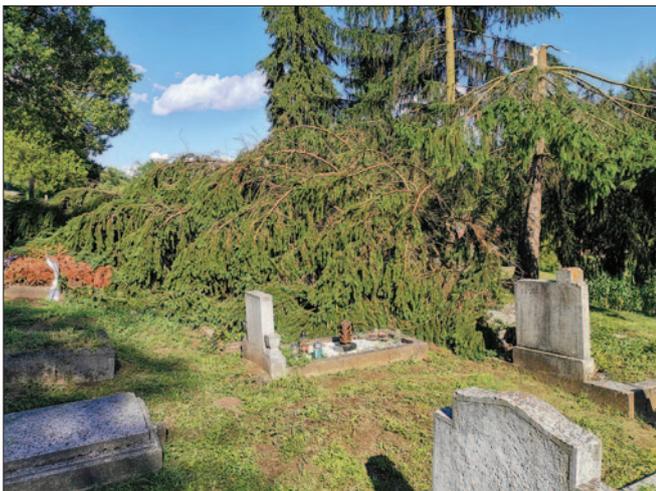
Der Friedhof

Nachdem im vorigen Jahr umfassende Säuberungsarbeiten auf dem Birthälmer Friedhof stattgefunden hatten, wurden heuer nur noch Mäharbeiten vorgenommen. Am 5. und 6. Mai, am 13. und 14. Juni, am 24. und 25. Juli und Anfang September.

Am 26. Juli, am Tag meiner Ankunft in Birthälm, wütete ein noch nie dagewesener Sturm, der auf dem Friedhof eine Tanne umlegte. Glücklicherweise wurde kein einziges Grab beschädigt. Schon am nächsten Tag wurden alle Äste weggeräumt. Was vom Stamm übriggeblieben war, wurde auch gefällt und zersägt. Außerdem brach

durch den Sturm auch ein dicker Ast vom rechten Ginkgo-Baum. Auch hier wurde aufgeräumt. Anhand der folgenden Fotos kann man das Resultat der Arbeiten begutachten. Hermann Gross hat als Vertreter unserer HOG die Aufgabe, die Arbeiter nach erfolgter Kontrolle zu bezahlen. Der Mann, der diese Aufgabe übernommen hat, ist zuverlässig und zeigt mir jedes Mal per Video seinen Arbeitsablauf auf dem Friedhof. Ich hoffe, dass unser Friedhof auch weiterhin erhalten bleibt.

Bericht und Fotos:
Raimar Klosius



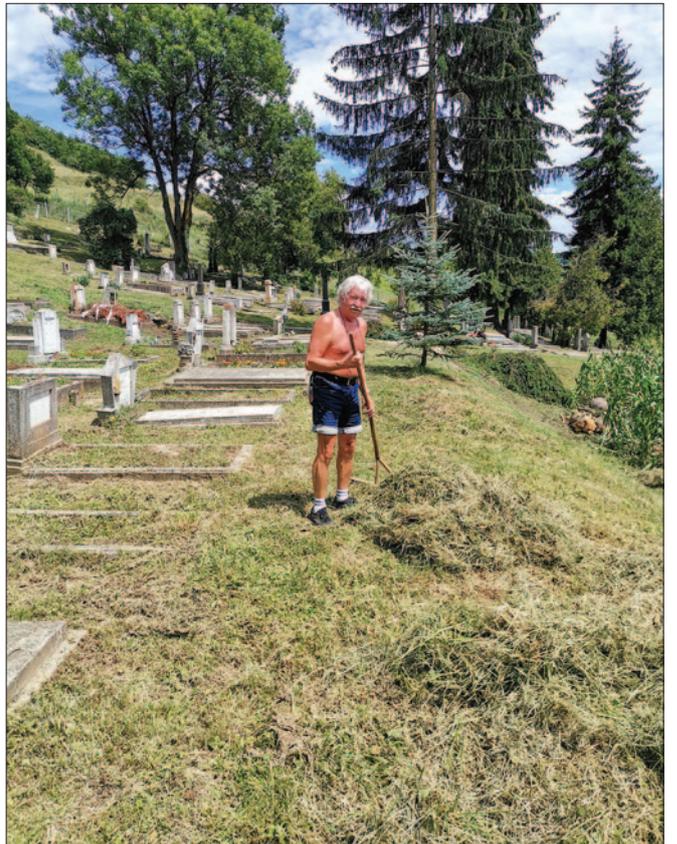
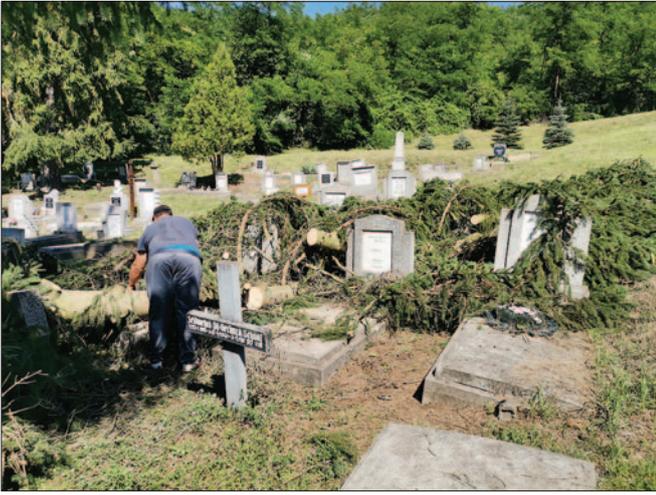




Foto 1: Untere Steingasse



Foto 2: Obere Steingasse

Erneuerung der Gehwege

Nachdem im Jahr 2022 die letzten Nebenstraßen asphaltiert worden sind, wurde im Frühjahr 2023 mit der Erneuerung der Gehwege begonnen. Während meines Aufenthaltes in Birthingalm waren die Arbeiten am linken Gehweg der unteren und oberen Steingasse, also von der Apotheke bis zum Ortschaftsende, abgeschlossen (siehe Foto 1 und 2). Auf einem Teil des rechten Gehweges der Marktstraße, und zwar von der Straßenecke (Brantsch-Haus) bis zum ehemaligen Kindergarten der Staatsfarm, wurde das Pflaster auch schon verlegt (Fotos 3 und 4). Nächstes Jahr soll dann der Gehweg auf der anderen Seite der Hauptstraße erneuert werden.

Raimar Klosius



Foto 3: Brantsch-Haus



Foto 4: Marktstraße

Beim Wandern auf dem BIRTHÄLMER HATTERT



v. l.: Alfred Dörr, Raimar Klosius, Martin Gaber



Kleine Stärkung zwischendurch

Siebenbürgen kennenlernen: Sommercamp in Birthälm stattgefunden

Von Aurelia Brecht

Schäßburg - Vierzig jugendliche Teilnehmer aus Rumänien und Deutschland nahmen in der Zeit vom 3. bis 18. August an einem Sommercamp teil, das aus Mitteln des Departements für inter-ethnische Beziehungen (DRI), des Deutschen Jugendverbands Siebenbürgen (DJVS) sowie der Landeskirche Sachsen und des Bundeslands Sachsen finanziert wurde. Die Freizeit, die bereits seit vielen Jahren Tradition hat, wird vonseiten des Landesjugendpfarramts durch den Geschäftsführer Rüdiger Steinke begleitet, der seit über 30 Jahren regelmäßig nach Siebenbürgen reist und zahlreiche Projekte in Siebenbürgen unterstützt hat.

„Unser Ziel ist es, den Jugendlichen durch das Sommercamp wertvolle Zeit zu schenken, sie mit Erfahrungen zu bereichern, sie in ihrer Entwicklung zu stärken. Im Laufe der beiden Wochen sind viele neue Freundschaften zwischen den Teilnehmern entstanden“, so Andrea Rost vom Deutschen Jugendverein Siebenbürgen (DJVS), die die Ferienfreizeit mitorganisiert hat. „Auch mittels unserer Gesprächsrunden erreichen wir, dass die Teilnehmer sich intensiv miteinander austauschen über das, was sie vor Ort umgibt, und das, was sie in Siebenbürgen erleben, reflektieren.“

Austragungsort war das Jugendzentrum in Birt-hälm/Biertan: Hier hatten die Jugendlichen vierzehn Tage lang die Möglichkeit, Begegnungen und Traditionen zu erleben und die Landschaft und Natur in Siebenbürgen zu erkunden.

Wesentlicher Bestandteil des Programms war das Kennenlernen der unterschiedlichen ethnischen Gruppen Siebenbürgens mit ihren Sprachen, Traditionen und Lebensweisen: Die Jugendlichen besuchten sächsische, rumänische und Szekler-Familien. Auch der Besuch

einer Roma-Familie in Pretai/Brateiu, die das traditionelle Handwerk der Metallbearbeitung ausübt, stand in diesem Jahr auf dem Programm. Die Jugendlichen erhielten außerdem Einblicke in verschiedene landwirtschaftliche Bereiche: So präsentierte die Familie Krestel aus Kleinalisch/Seleuş ihren Büffelhof, die Familie Klusch aus Neudorf/Nou Săsesc ihre Bienenzucht. Traditionelles Handwerk erprobten die Teilnehmer im Rahmen verschiedener Workshops: Zsolt Mathe aus Schäßburg/Sighişoara führte in die traditionelle Möbelmalerei, Uwe Boghian aus Großschenk/Cincu in das Handwerk der Gürtelmacher ein.

Mehrere Wanderungen – auf der Via Transilvanica, zwischen Birt-hälm und Reichesdorf/Richiş, im Apuseni-Gebirge und im Harghita-Gebirge – sowie Stadtführungen in Hermannstadt/Sibiu und Schäßburg standen auf dem Programm. Drei musikalische Workshops (Gitarre, Ukulele und Gesang) unter der Leitung von Wolfgang Tost sowie die gemeinschaftliche Gestaltung eines Gottesdienstes in Schäßburg und einer Trauung rundeten das Sommercamp-Programm ab.

Quelle: ADZ vom 31.08.2023, Seite 5



Besuch bei den Büffeln in Kleinalisch/Seleuş

Foto: DJVS

Nachrichten aus unserer HOG

HOG-Ausschuss mit verändertem Gesicht

Im Zuge des BIRTHÄLMER Treffens am 23. September 2023 im Markgrafensaal in Schwabach fand auch die satzungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung statt. Diese wurde um 09:45 Uhr durch den Vorsitzenden der HOG, Wilhelm Maurer, eröffnet. Es waren 23 stimmberechtigte HOG-Mitglieder anwesend.

Als erster Tagesordnungspunkt stand die Satzungsänderung auf dem Programm. Die Änderungsvorschläge beruhen auf einer Empfehlung

des Finanzamts und spielen eine wichtige Rolle, um auch künftig als HOG den Status als gemeinnütziger Verein beibehalten zu können. Die Mitgliederversammlung nahm die Satzungsänderungsvorschläge mit großer Mehrheit an: 21 Mitglieder stimmten dafür bei zwei Enthaltungen.

Nachdem die jeweils dafür zuständigen Personen den Rechenschaftsbericht (Wilhelm Maurer), den Kassenbericht (Krista Melas) sowie den Bericht der Kassenprüfer (Karl-Heinz Bodendor-



Die neu gewählten Vorstands- und Ausschussmitglieder sowie Kassenprüfer (jeweils v. l.):

Obere Reihe: Hermann Gross, Uwe Schuller, Wilhelm Maurer

Mittlere Reihe: Hermann Wälther, Jutta Tontsch, Christa Mechel, Heidemarie Wachsmann, Inge Kirschner

Untere Reihe: Krista Melas, Raimar Klosius, Heidemarie Fleischer, Hildegard Kijek

Nicht auf dem Foto: Ingo Wolf

(Foto: Karl Schuller)

fer) vorgetragen hatten, erfolgte auf Empfehlung der Kassenprüfer die Entlastung des Vorstandes und des Ausschusses: 21 Mitglieder stimmten dafür, zwei enthielten sich.

Für die Wahl des Vorstandes, des Ausschusses sowie der Kassenprüfer übernahm Hans Schneider die Wahlleitung, Kurt Maurer und Karl Schuller fungierten als Wahlhelfer, Uwe Schuller war mit der Protokollführung betraut.

Es war von vornherein klar, dass sich das Gesicht des Ausschusses verändern würde, zumal mehrere – zum Teil langjährige Vorstands- und Ausschussmitglieder – nicht mehr kandidierten. Dafür standen mit Heidemarie Fleischer, Heidemarie Wachsmann und Hermann Gross jr. erfreulicherweise drei neue Kandidaten bereit.

Die Mitgliederversammlung wählte folgenden Vorstand, Ausschuss (erweiterter Vorstand) und Kassenprüfer:

Vorsitzender: **Raimar Klosius**

Stellvertreterinnen: **Christa Mechel und Jutta Tontsch**

Kassenwartin: **Hildegard Kijek**

Ausschussmitglieder: **Heidemarie Fleischer, Hermann Gross, Inge Kirschner, Krista Melas, Uwe Schuller** (Schriftführer), **Heidemarie Wachsmann** und **Ingo Wolf**

Kassenprüfer: **Wilhelm Maurer** und **Hermann Wälther**

Die HOG BIRTHÄLM e. V. dankt ihren scheidenden Vorstands- und Ausschussmitgliedern für ihren langjährigen ehrenamtlichen Einsatz zugunsten der HOG und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute:

– **Richard Krestel**, zuletzt stellvertretender Vorsitzender

– **Michael Markus**, langjähriger Zuständiger für die Mitgliederverwaltung

– **Karl-Heinz Bodendorfer**, der in seinem langjährigen Wirken für die HOG viele Funktionen ausübte, unter anderem Verbindungsperson zu BIRTHÄLM, Verwalter des HOG-Archivs, zuletzt Kassenprüfer

– **Wilhelm Maurer**, langjähriges Vorstands- und Ausschussmitglied, zwölf Jahre (2011-2023) Vorsitzender der HOG BIRTHÄLM e.V., stand für seine bisherige Funktion nicht mehr zur Verfügung und erklärte sich bereit, als Kassenprüfer tätig zu sein.

– **Krista Melas**, dreißig Jahre lang Kassenwartin unserer HOG, stand für ihre bisherige Funktion nicht mehr zur Verfügung und kandidierte als Ausschussmitglied.

Vorstand und Ausschuss heißen die neuen Ausschussmitglieder Heidemarie Fleischer, Heidemarie Wachsmann und Hermann Gross herzlich willkommen und freuen sich auf die Zusammenarbeit.

Uwe Schuller, im Oktober 2023



Die erste Besprechung nach den Wahlen

(Foto: Wilhelm Maurer)

Rechenschaftsbericht des Vorstands der HOG Birthälm e.V.

über die Zeitspanne zwischen dem 19. September 2021 (dem Datum der letzten Mitgliederversammlung) und dem 23. September 2023. Seitens des Vorstandes gibt es Folgendes zu berichten:

1. Birthälm / Kontaktpfleger: Raimar Klosius / Karl-Heinz Bodendorfer

a) Friedhof: Hermann und seiner Frau **Hildegard Gross** sei an dieser Stelle erneut für ihren Einsatz vor Ort, betreffend die Pflege des Friedhofs in Birthälm herzlich gedankt. Tatkräftig unterstützt wurden sie dabei von Karlheinz Bodendorfer und vor allem von Raimar Klosius. Letzterer berichtet: „Im Jahre 2021 wurden außer den üblichen Mäharbeiten zwei eingegangene Tujabäume gefällt. 2022 wurde im Juli eine gründliche Säuberung des Friedhofes unter meiner Aufsicht vorgenommen. Es wurde Gestrüpp entfernt und mit Efeu überwucherte Gräber wurden freigelegt. Außerdem wurden zwei eingegangene Tannen und eine vom Wind umgestürzte Tanne gefällt. Die Aktion nahm fünf Tage in Anspruch. 2023 wurde – nach den umfassenden Arbeiten vom Vorjahr – viermal gemäht, wobei ich die dritten Mäharbeiten selber kontrollieren konnte. Am 26. Juli, ein paar Stunden vor meiner Ankunft in Birthälm, wütete ein furchtbarer Sturm, der auf dem Friedhof eine hohe Tanne zu Fall brachte. Dadurch brach auch ein dicker Ast vom rechten Gingkobaum ab. Glücklicherweise wurde kein Grab beschädigt. Schon am nächsten Tag wurde aufgeräumt.“

Es bleibt zu hoffen, dass die Friedhofspflege weiterhin aufrechterhalten werden kann, obwohl es von Jahr zu Jahr schwieriger wird, vor Ort Unterstützung zu finden.

b) Kirchenburg: Über die Birthälmer Kirchenburg erreichte den Vorstand im Berichtszeitraum keine einzige offizielle Nachricht. Leider läuten die Kirchenglocken (auch anlässlich von Todesfällen in Deutschland) immer noch nicht. Allerdings besagt eine bislang unbestätigte Nachricht, dass die Turmuhr wieder schlägt. Nähere Erkenntnisse kann Raimar Klosius liefern.

c) Weihnachtsbescherung: Karlheinz Bodendorfer übergab im Auftrag unserer HOG an Kurator Karl Weinrich bis einschließlich 2021 seitens unsres Vereins jährlich einen Betrag von 200,- € für die Weihnachtsbescherung der Gemeindemitglieder in Birthälm.

Trotz wiederholter Bitten der HOG-Vertreter er-

reichten den Verein seit Jahren keinerlei Angaben über die Verwendung der Geldspende. Deshalb beschlossen HOG-Vorstand und -Ausschuss die Zahlungen ab 2022 bis auf weiteres auszusetzen.

d) Politische Gemeinde in Birthälm: Zur politischen Gemeinde pflegt Raimar Klosius den Kontakt. Am 16. November 2020 erhielt ich stellvertretend für den HOG-Vorstand vom Birthälmer Bürgermeister Mircea Dragomir einen Brief, mit der Anregung eines Heimatortstreffen in Birthälm. Aufgrund der damals bestehenden Pandemiebeschränkungen war eine Umsetzung undenkbar. Ob diese Idee zukünftig weiterverfolgt wird, muss der neue Vorstand klären. Ansonsten gibt es außer Raimars gelegentlichen Vor-Ort-Gesprächen nichts zu vermelden.

2. Birthälmer Treffen

Pandemiebedingt fiel das Birthälmer Treffen 2021 aus.

3. Genealogie / Leiterin Jutta Tontsch berichtet:

„Ich befasse mich nach wie vor mit der Erfassung von Daten der Birthälmer, ihrer Vorfahren und Nachkommen sowie deren erweiterte Familienzweige. Diese Daten werden unter Berücksichtigung der geltenden Datenschutzbestimmungen in der Datenbank des Vereins für Genealogie der Siebenbürger Sachsen (VGSS) veröffentlicht, zu erreichen unter <https://vgss.de/genealogie-datenbank/>. Als Quelle dienen die Birthälmer Kirchenmatrikeln der Evangelischen Kirche A.B. in Siebenbürgen, Russland-Deportations- und USA-Auswandererlisten, Friedhofsbücher u.v.a. Nicht zu vergessen Ahnenpässe, Stammtafeln, Ahnenlisten u. Ä.

Mindestens einmal pro Jahr wird der „Stammbaum“ Birthälm in der VGSS-Datenbank aktualisiert, d. h. mit korrigierten und ergänzten Datensätzen erneut hochgeladen.

Das letzte Update war am 4. Juli dieses Jahres. Im Vergleich zu 2021 ist die Personenzahl um 1.500 auf über 24.000 und die Anzahl der Familien um 530 auf nunmehr fast 9.850 gestiegen.

Neu in der Birthälmer Datenbank sind die ein-

Genealogie der Siebenbü
Genealogy of the Transylvanian Saxons | Genealogia saşilor arde

Startseite Suche Abmelden (Profil bearbeiten: Jutta)

Datenbankstatistiken

Stammbaum: Birthälm

Beschreibung	Anzahl
Personen	24.027
Männliche Personen	13.017 (54.18%)
Weibliche Personen	11.005 (45.8%)
Personen mit unbekanntem Geschlecht	5 (0.02%)
Geschützte Personendatensätze	5.119
Familien	9.833
Eindeutige Nachnamen	3.661
Anzahl Fotos	177
Anzahl Video-Aufnahmen	0
Anzahl Dokumente	0
Anzahl Geschichten	0
Anzahl Grabsteine	0
Anzahl Audio-Aufnahmen	0
Anzahl Anzeigen	0
Anzahl Matrikel	0
Quellen	444
Durchschnittliche Lebensspanne ¹	52 Jahre, 122 Tage
Früheste Geburt (Adam Kissling)	1414
Datum des letzten GEDCOM-Imports	05 Jul 2023 00:08:02

Älteste Personen ¹	Alter
Julie Rosina Petersberger	103 Jahre 39 Tage
Gustav Klosius	101 Jahre 270 Tage
Margarete Herta Schuller	101 Jahre 258 Tage
Hilde Piringer	101 Jahre 100 Tage
Josefine Folberth	100 Jahre 265 Tage
Ida Helwig	100 Jahre 237 Tage
Wilhelm Hann	100 Jahre 150 Tage
Regina Richter	100 Jahre 132 Tage
Carolina Josepha Schotsch	100 Jahre 101 Tage
Josef Pálffy	100 Jahre 100 Tage

Statistik der Birthälm-Datenbank, veröffentlicht vom VGSS e. V. im Juli 2023

gebauten Personen- und Familienfotos sowie Anzeigen aus alten Zeitungen. Zurzeit gibt es 175 Bilder, die den betreffenden Personen und Familien zugeordnet sind.

Zweimal pro Jahr organisiert der VGSS in Bad Kissingen Arbeitsseminare, an denen ich als Vertreterin der HOG Birthälm teilnehme. Das nächste Seminar findet vom 6.-8.10.2023 statt.“

4. Birthälmer Briefe / Redaktionsteam: Jutta Tontsch / Raimar Klosius / Karl Schuller

Jutta Tontsch berichtet:

“Die letzten zwei „Birthälmer Briefe“ sind jeweils im Dezember 2021 und 2022 erschienen und wurden, wie auch in den vergangenen Jahren, von Raimar Klosius und mir zusammengestellt.

Sie umfassen jeweils 60 Seiten, waren also nicht so umfangreich wie die vorangegangenen Hefte. Der Grund dafür ist das Corona-bedingte Ausfallen von Veranstaltungen, über die wir normalerweise berichtet hätten.

Danken möchte ich allen Vorstands- und Ausschussmitgliedern, die bei der Erstellung und Verteilung der Blätter beigetragen haben, sowie allen anderen HOG-Mitgliedern, die uns Beiträge und Fotos geschickt haben. Die Rubrik mit den Familiennachrichten könnte noch umfangreicher werden, wenn uns mehr Jubilare Fotos schicken würden und wenn wir aus den Reihen der HOG-Mitglieder mehr Nachrichten über Geburten, Hochzeiten usw. mitgeteilt bekämen.

Auch sind es leider immer dieselben Personen, die uns Artikel für die Hefte zuschicken.

Es würde uns freuen, auch von anderen Lesern der „Birthälmer Briefe“ Textbeiträge zu bekommen.“

5. Informationsbroschüre / Vertreter: Raimar Klosius

Dank Raimar Klosius' Vermittlung beschlossen der Vereinsausschuss und der Vorstand im November 2022, über den Schlossverein von Schloss Horneck in Gundelsheim für 950,- € rund 500 Informationsbroschüren zum Thema Birthälm erstellen zu lassen. Davon werden 65 Stück zwecks Werbung für das im Schlosshotel befindliche Zimmer mit dem Namen „Birthälm“ beim Schlossverein verbleiben und die restlichen 435 Stück kostenlos an die Empfänger der „Birthälmer Briefe“ verschickt. Ein belastbares Datum für die Fertigstellung der Informationsbroschüren gibt es noch nicht.

6. HOG-Verband / Vertreter Raimar Klosius berichtet:

„Anlässlich der Tagungen des Regionalverbandes Mediasch kamen keine Themen zur Sprache, die für Birthälm relevant gewesen wären. Deshalb stellt sich die Frage, wie sinnvoll eine regelmäßige HOG-Teilnahme an den Treffen der Regionalgruppe ist.“

7. Verband der Siebenbürger Sachsen, Kreisgruppe Rüsselsheim / Wilhelm Maurer

Pandemiebedingt fielen 2021 fast alle Veranstaltungen der Kreisgruppe Rüsselsheim aus. Als sie 2022 wieder anliefen und 2023 wieder ohne Einschränkungen stattfanden, brachten sich die Familien Maurer angemessen ein.

8. Homepage / ???

Leider ist die Betreuung des Internetauftrittes unserer HOG immer noch verwaist. Diesbezügliche Anfragen blieben leider alle ergebnislos. Wir wären für jede Unterstützung sehr dankbar.

9. Mitgliederverwaltung / Pflege der Adressdatei: Michael Markus

Aktuell zählt unser Verein 261 eingetragene Mitglieder, davon 49 Kinder unter 18 Jahren. Im Berichtszeitraum gab es keinen Zuwachs zu verzeichnen. Vier Mitglieder starben seit der letzten Mitgliederversammlung. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

10. Ortsmonografien und andere eigene Buchveröffentlichungen

Unser Verein besitzt aktuell noch 25 Salzer-, 104 Nögler-Monografien u. 138 Bildbände.

Sie lagern bei

Karl Schuller in Wuppertal	25 / 94 / -
Wilhelm Maurer in Rüsselsheim	- / 2 / 138
Karlheinz Bodendorfer in BIRTHÄLM	- / 8 / -

11. Archiv / Verwalter: Karlheinz Bodendorfer

Karlheinz Bodendorfer verwaltet alle vorhandenen schriftlichen und bildhaften Unterlagen unserer HOG in Gummersbach.

Abschließend danke ich allen Mitgliedern und Unterstützern unseres Vereins für die materiell sehr wohlwollende, ansonsten jedoch überwiegend passive Anteilnahme am Vereinsleben. Ich danke vor allem den aktuellen wie auch den ehemaligen Ausschuss- und Vorstandsmitgliedern für jede einzelne Stunde, die sie unserem Verein ehrenamtlich geopfert haben. Im Besonderen danke ich heute in der Reihenfolge ihres Alters - dem vor zwei Jahren ausgeschiedenen **Helmut Gross** für insgesamt 15 BIRTHÄLMER Treffen, die er während seiner aktiven Zeit für unsere Vereins-

mitglieder organisiert hat,

- unserer heute ausscheidenden Kassenswartin **Krista Melas** für ihre weit über 3 Jahrzehnte anhaltende, vertrauenswürdige, gewissenhafte und sehr ordentliche Verwaltung unserer Vereinsfinanzen,

- des Weiteren dem heute ausscheidenden **Karlheinz Bodendorfer** für die Genauigkeit, mit der er sich über viele Jahrzehnte überall dort, wo er innerhalb der HOG gebraucht wurde, bewährt hat

- und nicht zuletzt dem ebenfalls heute ausscheidenden **Michael Markus** für die Digitalisierung sowie anschließende langjährige und zuverlässige Pflege unserer Mitglieder- und Adressdatei. Dass ihr fehlen werdet, muss ich nicht weiter ausführen.

Ausgehend von den eingegangenen Spenden der letzten Jahre erlaube ich mir eine breite Zustimmung und Würdigung des Einsatzes unseres Ausschusses und Vorstandes abzuleiten. Wie sich das zukünftige Vereinsleben unserer Heimatortsgemeinschaft jedoch gestalten lässt, dürfen wir am Spendenaufkommen nicht abzulesen versuchen. Weil die im Verein anstehenden Aufgaben Menschen, also Mitglieder voraussetzen, die bereit sind, ehrenamtlich Herzblut, Zeit und Energie für den Verein und seine Mitglieder zu opfern. Geld ersetzt keine einzige Person in unserer ehrenamtlichen Vereinsarbeit. Wollen wir also hoffen, dass - wie in diesem Jahr geschehen - auch bei zukünftig anstehenden Wahlen kleine Wunder geschehen. Das heißt, dass sich Mitglieder einen Ruck geben und sich bereit erklären, etwas im und für unseren Verein und seine Mitglieder zu tun. Denn nur dann wird unsere HOG BIRTHÄLM e. V. überleben.

Samstag, den 23. September 2023,
im Namen des Vorstandes,
Wilhelm Maurer (Vorsitzender)



Birthälmer Treffen von ausgelassener Feier gekrönt

Von Hildegard Kijek

Bereits 2022 beim Treffen des HOG-Ausschusses stand fest, wenn 2023 die Bedingungen nicht dagegensprechen, werden wir unser Treffen wieder aufnehmen. Da unsere Treffen immer im ungeraden Jahr abgehalten werden, sind wir mit nur einem Aussetzer 2021 davongekommen. Nichtsdestotrotz stellt man sich die bange Frage: Was erwartet uns nach dieser Zwangspause? Ein Ansturm, weil sich die Leute auf ein Wiedersehen freuen? Oder hat man sich schon daran gewöhnt, dass das Leben auch ohne Feiern weitergeht?

Der Ausschuss beschloss, das Treffen 2023 durchzuführen. Und zwar an einem neuen Ort, um bei dieser Gelegenheit zu testen, ob eine neue Location angenommen wird. Man wurde schnell fündig: Der Markgrafensaal in Schwabach war sogar zum Wunschtermin noch frei und wurde gebucht. Bei der Ausschusssitzung im März 2023 konnten schon konkrete Planungen ins Auge gefasst werden, die Einladungen formuliert und die Neuwahlen des Vorstandes vorbereitet werden. Glücklicherweise meldeten genügend Nachrücker ihre Bereitschaft an, für den Ausschuss zu kandidieren, so dass man gespannt dem Treffen entgegenschauen konnte. Die Einladungen für den 23. September 2023 wurden versandt, leider trudelten die Anmeldungen nur zögerlich ein, aber noch wollte man nicht

zu schwarzmalen. Und dann war es soweit: Bereits am Vorabend trafen sich einzelne Grüppchen entweder im Holy Monk oder im Holiday Inn Express in Schwabach, um schon ein wenig vorzufeiern.

Am Samstag um 9.45 Uhr begann die Mitgliederversammlung mit Wahl eines neuen Vorstandes. Nach den Berichten und Entlastungen fanden die Neuwahlen unter der Leitung von Hans Schneider statt. Der neue Vorstand setzt sich zusammen aus: Raimar Klosius, Vorsitzender, Christa Mechel und Jutta Tontsch, stellvertretende Vorsitzende und Hildegard Kijek, Kassenwartin. Als Beisitzer wurden gewählt: Uwe Schuller, Heidemarie Wachsmann, Krista Melas, Heidemarie Fleischer, Hermann Gross jr., Inge Kirschner und Ingo Wolf. Kassenprüfer sind Wilhelm Maurer und Hermann Wälther. Der scheidende Vorstand bedankte sich für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit und wünscht den neuen Vertretern viel Glück und Erfolg. Der neue Vorsitzende Raimar Klosius bedankte sich auch für die Wahl und dankte im Namen aller Neugewählten für das in sie gesetzte Vertrauen. Sie werden alle ihr Bestes geben, damit die erfolgreiche HOG-Arbeit fortgesetzt werden kann. Eine Satzungsänderung wurde im Zuge der Mitgliederversammlung auch beschlossen und einstimmig bestätigt. Es gibt einige Aufgaben, die außer dem Organi-





Pfarrer Hans Schneider verliest die Liste der verstorbenen BIRTHÄLMER.

sieren der alle zwei Jahre stattfindenden Treffen anfallen. So wird der Friedhof in BIRTHÄLM immer noch gepflegt, was nur funktioniert, wenn man engagierte Helfer auch vor Ort hat. Die Kontakte nach BIRTHÄLM wollen gepflegt sein, was Raimar Klosius mit großer Hingabe tut. Ebenso die Teilnahme an den verschiedenen Sitzungen und Tagungen der siebenbürgischen Organisationen in Deutschland sowie die Pflege der Genealogie. Hier setzt sich Jutta Tontsch vorbildlich ein und konnte freudig verkünden, dass wieder eine große Zahl neuer Einträge für BIRTHÄLM erfolgen konnte und das Hochladen neuer Fotos erfolgreich war.

Nach einer kurzen Pause ging es mit einer kurzen Andacht, die von unserem „eigenen“ Pfarrer i. R. Hans Schneider abgehalten wurde, weiter. Als er die Namen der verstorbenen BIRTHÄLMER und BIRTHÄLMERINNEN verlas, schien die Liste kein Ende nehmen zu wollen. Da wird einem erst bewusst, wie endlich alles ist. Und von denen, die man gut gekannt hat, mit denen man ein halbes Leben oder mehr geteilt hat, immer weniger übrig bleiben. Von den nachrückenden Generationen kommen erfreulich viele noch zu den Treffen. In diesem Jahr hat uns manch neues Gesicht überrascht. Und oft erkennt man die jungen Leute nur, weil sie einem Elternteil ähnlich sehen, den unsereins aus jungen Jahren kannte.

Nach dem offiziellen Teil folgte das Mittagessen,

zu dem sich nach und nach viele weitere Gäste einfanden und der Saal sich füllte. Insgesamt nahmen ca. 260 Personen an unserem Treffen teil.

Das nächste Highlight war das Kuchenbuffet. In diesem Jahr haben wir zum ersten Mal zu einer Kuchenspende aufgerufen und überwältigend viele Kuchen, Torten, Kleingebäck, Hanklich, Striezel und Kekse fanden den Weg auf die Tische vor der Bühne. Hildegard Kijek bedankte sich bei den fleißigen Bäckerinnen und Bäckern und eröffnete das Kaffee- und Kuchenbuffet. Die Leckereien fanden großen Anklang und die Aktion ruft nach Wiederholung. An dieser Stelle nochmals ein Riesenkompliment an alle, die uns hier fleißig unterstützt haben.

Unterdessen hatte im Foyer Heidemarie Fleischer, eine talentierte junge BIRTHÄLMERIN, ihre Aquarelle ausgestellt, die nicht nur bestaunt, sondern auch käuflich erworben werden konnten.

In der Zeit bis zum Abendessen sorgte Karl Ottinger jr. in guter Familientradition mit seinem



Das reiche Kuchenbuffet



Die Tanzfläche war durchgehend gut gefüllt.

Akkordeon für Unterhaltung und forderte zum Mitsingen auf. Danke Karli an dieser Stelle für deinen Einsatz.

Als um 19.00 Uhr die Musik einsetzte, brauchte es keine Einladung, die Tanzfläche zu erobern. Mit dem Duo Memories², Fritz Bretz und Ingmar Eiwen, hatten wir einen Garant für gute Stimmung. Sie heizten von den ersten Melodien den ganzen Abend über richtig ein. Von modernen Schlagern bis Oldies (die aus den Sommerküchen-Chefs von früher) wurde alles gespielt



Das Duo Memories² sorgte für gute Stimmung.

und auch kräftig mitgesungen. Gegen Ende hieß es immer: noch eine Zugabe, noch eine... aber irgendwann ist auch die schönste Feier zu Ende. Es war ein gelungenes Treffen, der Ort gut gewählt und die Stimmung fantastisch. Vielen Dank an alle, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am 20. September 2025 in Schwabach!

(Fotos: Jutta Tontsch und Karl Schuller)



Viele junge BIRTHÄLMERINNEN und BIRTHÄLMER versammelten sich für ein Gruppenfoto.

Die Bemerkenswerte

Am 23.09.2023 fand in Schwabach das 21. BIRTHÄLMER Treffen statt. Gesellig ging es zu an diesem besonderen Tag, denn Jung und Alt waren zahlreich vertreten.

Zu Speis, Trank, Tanz und Kuchenbuffet kam ein riesiger Farbkleck dazu, in Form von Aquarellbildern, gemalt von Heidemarie Fleischer, geboren in BIRTHÄLM. Unter dem Motto „Die Bemerkenswerte“ stellte sie ihre Werke aus. Die wilde Karde, Lupinen, Stockrosen, Hortensien,

Beachtung zu ernten. Diesem Mädchen ist es gelungen, das Besondere zu entdecken. Bemerkenswert, oder?

Heidemaries Intention, die Bilder auszustellen, war, eine Winzigkeit an Lockerheit, Gelassenheit und Abwechslung in den schnelllebigen Alltag der Menschen einzubringen. Einen Eindruck zu hinterlassen, der die Augen öffnet für das Schöne in der Natur. Schon als Kind liebte sie die Vielfalt der Flora und Fauna in BIRTHÄLM. Heute



Die Künstlerin Heidemarie Fleischer mit ihrer Ausstellung „Die Bemerkenswerte“ am 23.09.2023 in Schwabach

Stiefmütterchen und Geranien fanden einen Platz auf Aquarellpapier. Das Motto: „Lasst Farbe in euer Leben! Trist ist die Welt ohne sie!“

Dank Inge Kirschner, geborene Ottinger, kam es zu der Ausstellung. Denn durch ihre Ermutigungen und ihr Vertrauen Heidemarie Fleischer gegenüber schafften sie es gemeinsam, Farbe in den Markgrafensaal zu zaubern.

Sogar ein junges Mädchen fand den Weg immer wieder zu den Bildern. Sie signalisierte mit verstohlenen Blicken Interesse und Aufmerksamkeit für die Farbenwelt der Natur, die es Wert ist,

drückt sie die Gefühle ihrer Kinder- und Jugendzeit in Farbe aus.

Manch ein Betrachter zeigte durch ein Lächeln, dass Heidemaries Ziel erreicht wurde. Ist es nicht ein Lächeln, das zählt? Ist es nicht das, was uns nährt und uns aufatmen lässt - uns bestärkt und das Lebenswerte in den Vordergrund stellt?

Verschiedene Nuancen, Schattierungen und Bemalungen präsentiert uns die Natur - gleich dem Leben... ein Farbenspiel eben.

Familie Fleischer
Im Oktober 2023



Drei Aquarellbilder von Heidemarie Fleischer

Als Freiwillige in der unbekanntenen Heimat

Von Lea Rabenstein

Genau 10 Monate, vom September 2022 bis zum Juli 2023, hatte ich Zeit, etwas ganz Neues auszuprobieren. Im Sommer 2022 war ich gerade mit der Schule fertig. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, was ich mit meinem Leben anfangen soll, und so beschloss ich spontan, als "Freiwillige" nach Rumänien, in die Heimat meiner Mutter Edith, geb. Ottinger, zu fahren.

Meine Mutter, die ich bevorzugt auch "Motti" nenne, stammt aus dem kleinen Örtchen Birtihalm, neben Mediasch. Sie lebte dort bis zu ihrem 22. Lebensjahr und wanderte dann nach Deutschland aus. Sie hat aber immer eine sehr starke Bindung zu ihrem Heimatland behalten und erzählte oft interessante Geschichten von ihrer Kindheit. Dies war der ausschlaggebende Beweggrund für mich, diese Reise zu machen.

Mein genauer Standort in Rumänien war die Stadt Kronstadt in Siebenbürgen. Dort war ich bei der Gemeinde der Schwarzen Kirchen als Freiwillige tätig. Bei der Kirche gab es viele verschiedene Bereiche, in denen man arbeiten konnte. Dort war ich dem Bereich Diakonie zuge-

teilt, wo ich Menschen, darunter auch Kinder, speziell im Flüchtlingslager (CATTIA) betreuen sollte.

Die Aufgaben im Flüchtlingslager waren, praktisch gesehen, Geschirrspülen, Essensausgabe, Kaffee kochen, Teewasser bereitstellen und sonst noch überall mithelfen, wo es nötig war. Dabei waren die Sprachunterschiede mitunter die größte Herausforderung, denn die Flüchtlinge sprachen nur ukrainisch und die rumänischen Sozialmitarbeiter eigentlich nur rumänisch.

Ich löste das Problem, indem ich englisch und ein bisschen rumänisch sprach und es auch mit Händen und Füßen versuchte.

Bei "meinen alten Damen", meist alleinstehende Frauen, oft Witwen ohne Männer und meist auch ohne Familie, war das ganz anders, denn sie sprachen sächsisch und deutsch. Meine Aufgabe war, für sie einzukaufen, mit ihnen Gesellschaftsspiele zu spielen, Handarbeitsnachmittage mitzugestalten und mit ihnen geistige Fitnessübungen (Matheübungen, Sudoku, Rummy u.a.) zu machen.



Lea und ihre Mutter Edith Rabenstein mit der Bastelgruppe



Lea vor dem CATTIA-Gebäude, wo sich u. a. das Flüchtlingszentrum befand



Lea während des Muttertagsfestes

Die alten Frauen, die alle Siebenbürger Sächsinnen waren, erzählten mir viele interessante Geschichten über die "schönen alten Zeiten" und die jetzigen Zustände in Siebenbürgen. Ich merkte dabei, dass sie einfach nur jemanden zum Reden und Zuhören brauchten, und diese Aufgabe übernahm ich sehr gerne.

Daraus sind so manche tiefgründige Gespräche entstanden, und auch einige enge Bindungen, welche sogar bis heute noch bestehen.

Zurückblickend kann ich sagen, dass dieses Jahr mich grundlegend verändert hat und die beste Entscheidung meines bisherigen Lebens war.

Dieses Gefühl von Freiheit werde ich so wohl nie wieder in meinem Leben verspüren, mit einer eigenen schnuckeligen kleinen Wohnung, viel Freizeit und so unglaublich vielen Möglichkeiten, etwas zu erleben.



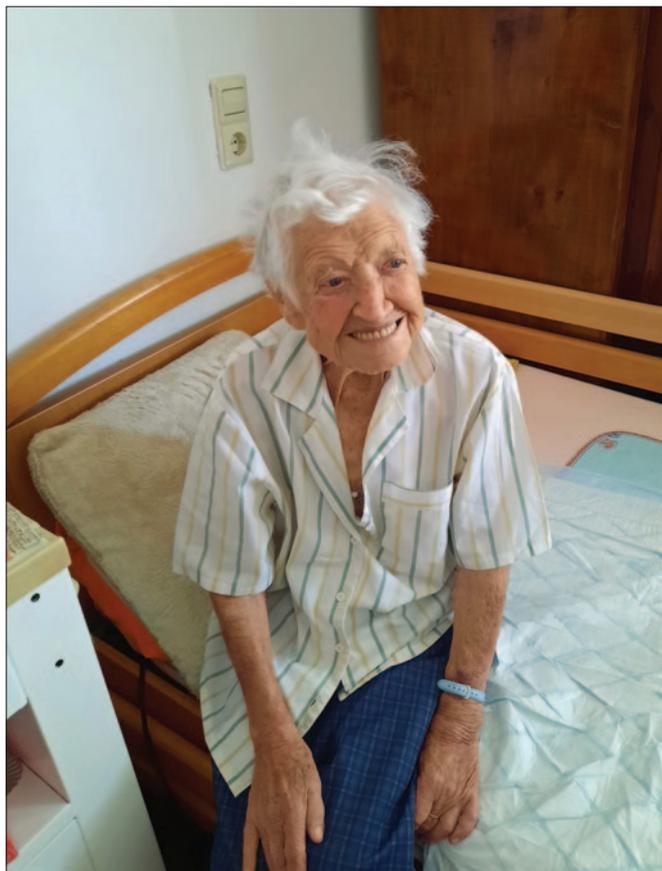
Lea mit Pali und einer älteren Dame

Ich habe viele wundervolle Menschen kennengelernt und mit ihnen die besten Erfahrungen gemacht. Ich sehne mich oft wieder zurück, in dieses wunderbare Land und nach Kronstadt. An diese schöne Zeit in Siebenbürgen werde ich mich noch lange erinnern und bestimmt so manches Mal wieder nach Rumänien "zurückkehren". Ich kann es nur jedem empfehlen, sich ein eigenes Bild über dieses wunderschöne Land mit der atemraubenden Natur zu machen, um selbst den Wow-Effekt zu verspüren.

Zu Besuch bei Klaratante

Von Inge Kirschner, geb. Ottinger

U nseren Sommerurlaub 2023 haben wir im August in Siebenbürgen verbracht. Bei dieser Gelegenheit wollte ich Klaratante, die Cousine meines Vaters, im Altenheim in Hetzeldorf besuchen. Dieses Mal gab es einen weiteren guten Grund, nach Hetzeldorf zu fahren, da mein Schwiegervater seit dem Herbst letzten Jahres nun auch dort im Heim lebt.



Klara Nagy, geb. Maurer, im Hetzeldorfer Altenheim

Eine sächsische Betreuerin (Rentnerin und gelernte Pflegerin), die eigentlich in Deutschland lebt, aber sich in den Sommermonaten um die sächsischen Bewohner in diesem Altenheim kümmert, hatte Klaratante darauf vorbereitet, dass „jemand“ sie besuchen möchte. Also wartete sie auf diesen Besuch.

Als ich ins Zimmer eintrat, saß sie aufrecht auf ihrem Bett, sie strahlte und hatte immer noch das schöne Lächeln in ihrem Gesicht. Das Wiedersehen mit ihr war für mich sehr emotional,

ich kämpfte mit den Tränen.

Sie versuchte, mir etwas zu erzählen und sich zu äußern, aber leider kamen keine Töne heraus. Laut ihrer Betreuerin konnte sie nicht mehr sprechen, da sie keine Kraft mehr dafür hatte. Mit ihrer Geste gab sie mir jedoch zu verstehen, dass sie wusste, wer ich bin.

Anfang Oktober erfuhr ich die traurige Nachricht, dass sie verstorben ist.

Ich bin dankbar, sie noch einmal gesehen zu haben. Die Erinnerung kann man uns nicht nehmen. Ruhe in Frieden, liebe Klaratante.



Inge Kirschner zu Besuch bei ihrer Klaratante



Großes Sachsentreffen 2024

Die Planungen zum Großen Sachsentreffen, das vom 2. bis 4. August 2024 in Hermannstadt stattfindet, stehen kurz vor dem Abschluss.

Dabei soll an den Erfolg des Treffens von 2017 angeknüpft werden: Ziel ist es, die siebenbürgisch-sächsische Gemeinschaft aus nah und fern zusammenzubringen, sie für alle Generationen neu erlebbar zu machen und gemeinsam unter dem Motto „Heimat ohne Grenzen“ ein vielseitiges Fest zu begehen. Insbesondere soll dabei die Bindung der jungen Generation Siebenbürger Sachsen, die in verschiedenen Ländern lebt, an Siebenbürgen gestärkt werden.

Es wird mit über 10.000 Teilnehmern am Großen Sachsentreffen gerechnet. Auf dem Fest präsentiert sich dabei ein bunter Fächer von Gruppen: Jugendgruppen, siebenbürgisch-sächsische Volkstanzgruppen, Blaskapellen, Chöre, Foren, Kirchengemeinden, Heimatortsgemeinschaften, Kreisgruppen, Vereine sowie Kulturgruppen aus mehreren Ländern. Auf dem Programm stehen vorläufig (Oktober 2023) 51 Veranstaltungen. Die Eröffnung findet am Freitag, den 2. August, um 10 Uhr auf dem Großen Ring statt, wonach die Volkstanzveranstaltung beginnt. Am Samstag startet um 10 Uhr der Trachtenzug, gefolgt um 11 Uhr von der Begrüßung der Teilnehmer auf dem Großen Ring. Gottesdienst findet am Sonntag ab 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche statt. Am Sonntagabend wird ein Theaterstück in der brukenthalschen Sommerresidenz in Freck das Programm abschließen.

Im Zeitraum vom 26. Juli bis zum 11. August findet zusätzlich ein umfangreiches Kulturprogramm in verschiedenen Ortschaften Siebenbürgens statt, das ins Programmheft des Sachsentreffens mit aufgenommen wird.

Für die Tage vom 2. bis 4. August 2024 können Kulturgruppen ihre Anmeldung für Auftritte im Rahmen des Sachsentreffens bis zum 31.01.2024 unter kultur@siebenbuergenforum.ro einreichen.

Die Anmeldung zum Trachtenzug, der am 3. August in der Innenstadt von Hermannstadt stattfinden wird, erfolgt separat bis zum 31.05.2024, und zwar in Deutschland unter weltherilse@gmx.net, in Österreich unter manfred@hausschuller.at und in Siebenbürgen unter andrea.rost@gmx.net.

Veranstalter des großen Sachsentreffens sind das Demokratische Forum der Deutschen in Siebenbürgen, die Evangelische Kirche A.B. in Rumänien, die Evangelische Kirchengemeinde Hermannstadt, der Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, der Bundesverband der Siebenbürger Sachsen in Österreich, die Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Kanada, die Alliance of Transylvanien Saxons in den USA, der Verband der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften, die Siebenbürgisch-Sächsische Jugend in Deutschland, der Deutsche Jugendverein Siebenbürgen und die Saxonia-Stiftung.

Das Siebenbürgenforum

Ereignisse und Erinnerungen aus alten Zeiten

Das landeskirchliche Waisenhaus in Birthälm

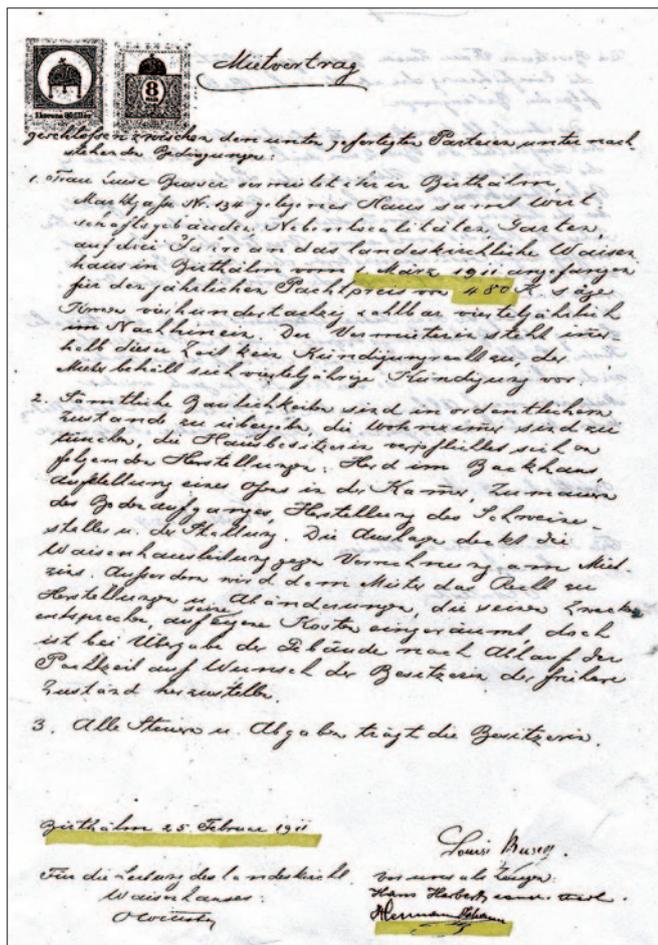
Von Raimar Klosius

Am 25. November 1910 erhielt der Birthälmer Pfarrer Oskar Wittstock vom Landeskonsistorium ein offizielles Schreiben mit folgendem Wortlaut: „Das Landeskonsistorium hat auf Grund beiliegender Bestimmungen ein landeskirchliches Waisenhaus in Birthälm zu errichten und ersucht Euer Wohlehrwürden, die Leitung desselben zu übernehmen und zu diesem Zweck dem Landeskonsistorium noch zwei weitere Mitglieder vorzuschlagen. gez. Bischof Friedrich Teutsch“. Der geistige Urheber und Schöpfer der Anstalt war jedoch Pfarrer Oskar Wittstock. Das entsprechende Gebäude wurde am 25. Fe-

bruar 1911 von der Lehrerswitwe Luise Bußer (1858-1933) für einen jährlichen Pachtpreis von 480 Kronen angemietet. Am 1. April 1911 wurde das Waisenhaus durch Bischof Friedrich Teutsch seiner Bestimmung übergeben. Aufgenommen werden sollten Voll- und Halbweise, sowie Kinder von Eltern, die ausgewandert waren. Die aufzunehmenden Kinder mussten das fünfte Lebensjahr erfüllt haben und sollten den Bestimmungen zufolge zu fleißigen Bauern und Bäuerinnen erzogen werden.



Erste Unterbringung des Waisenhauses



Der Mietvertrag zwischen der Leitung des Waisenhauses und Luise Bußer

Die Erziehungsarbeit oblag dem Ehepaar Gustav und Charlotte Albrich sowie der aus der Hermannstädter Krankenpflegeanstalt entsandten Schwester Susanna Schuster. Die Leitung des Waisenhauses lag, wie im erwähnten Schreiben des Bischofs vorgeschlagen, in den Händen eines Ausschusses, bestehend aus Pfarrer Oskar Wittstock (1865-1931), Marktrichter Friedrich Werner (1860-1936) und Prediger-Lehrer Artur Broser (1872-1956).

Im Folgenden werden die ersten zwölf Waisenkinder aufgelistet:

1. Katharina Fielker, 12 Jahre alt, aus Langenthal, Vollweise
2. Regine Fielker, Katharinas Schwester, 11 Jahre alt, aus Langenthal, Vollweise



Die ersten Zöglinge 1911

- 3. Johann Fielker, Bruder der beiden o.g. Schwestern, 9 Jahre alt, aus Langenthal, Vollwaise
- 4. Anna Bartesch, 10 Jahre alt, aus Neustadt bei Kronstadt, Vollwaise
- 5. Friederike Sturm (1899-1968), 11 Jahre alt, aus BIRTHÄLM, Halbwaise
- 6. Marie Schön, 10 Jahre alt, aus Mediasch, Halbwaise
- 7. Georg Edling, 12 Jahre alt, aus Leschkirch, Vollwaise
- 8. Andreas Simonis, 12 Jahre alt, aus Hamruden, Vollwaise

- 9. Johann David, 6 Jahre alt, aus Talmesch, Halbwaise
- 10. Johann Homm, 12 Jahre alt, aus Gießhübel
- 11. Andreas Ongerth, 12 Jahre alt, aus Kerz, Vollwaise
- 12. Johann Günther, Auswandererkind aus Freck

Pfarrer Carl Werner (1845-1913) verpachtete dem Waisenhaus 4 Joch Acker, 3 Joch Wiese und ein Joch Hutweide für die Dauer von drei Jahren (01.01.1911 - 31.12.1913).



Kurze Unterbringung im Roth-Phleps Haus



Schuller Haus



1936 - Die Zöglinge mit Frau Agnetha Ottinger

übernahmen Andreas Fröhlich (1895-1983) und seine Frau Friedrike, geb. Konradt (1898-1989) sowie Agnetha Ottinger (1907-1984) die Leitung des Waisenhauses. Nach 1945 wurde es zu einem Altenheim umgewandelt, das seinen

Zweck bis 2015 erfüllte. Dann wurde es der Kirchengemeinde zurückerstattet, steht seither leer und verfällt allmählich.

Fotos: Archiv HOG Birthalm



1936 - Schlafräum für Knaben



1936 - Aufenthaltsraum



1939 - Die Zöglinge mit Frau Agnetha Ottinger



1936 - Hofansicht

Der 200. Geburtstag von Johann Michael Salzer

Vor 200 Jahren, am 23.10.1823, wurde Johann Michael Salzer in Birtählm geboren. Später sollte er als Pfarrer und Naturforscher Bekanntheit erlangen. Sein Lebenslauf und seine berufliche Laufbahn als Lehrer, Rektor, Prediger und Pfarrer wurden bereits in den Birtählm Briefen zweifach ausführlich behandelt. In Heft Nr. 17 / 2001 veröffentlichte Raimar Klosius den Artikel



Johann Michael Salzer - Ölgemälde

"Birtählm Persönlichkeiten: Wer war J. M. Salzer?" und in Heft Nr. 30/2014 berichtete Dr. Heike Lammers-Harlander über "Johann Michael Salzer im Spiegel der Geschichte." Beide Beiträge beleuchten seine Verdienste für Birtählm, sowohl im kirchlichen als auch im weltlichen Bereich. Daher wird an dieser Stelle nicht erneut auf diese Aspekte eingegangen. Auf dem hier abgedruckten Ölgemälde, das sich im Birtählm Gemeindehaus befindet, ist J. M. Salzer abgebildet. Dieses Porträt wurde ihm im Jahr 1894 von Karl Friedrich Büsch, einem Wiener Kaufmann und Gemeinderat, mit einer Widmung auf der Rückseite geschenkt. Diese lautet folgendermaßen: „Gewidmet in Anerkennung der Verdienste des Gelehrten Herrn Joh. Mich. Salzer evang. Pfr. in Birtählm, um die kirchl. Daten Aushebungen meiner in Birtählm 1718-1813 ansässig gewes. Vorfahren, von Karl Friedrich Büsch Kaufmann, Bürger u. Gemeinderath der K.K. Reichshaupt- u. Residenzstadt Wien. im December 1894.“

Es stellt sich die berechtigte Frage, wer die Birtählm Vorfahren dieses bedeutenden Mannes waren. Leider konnten diese bisher nicht ermittelt werden. Fest steht jedoch, dass Karl Friedrich Büsch am 23.07.1846 in Mühlbach als Sohn des Schmiedes Johann Joseph Büsch und der Theresia Schanzel geboren wurde. Später zog er nach Wien und engagierte sich in verschiedenen Ämtern, darunter als Gemeinderat, Stadtrat und Obermagistratsrat. Zudem bekleidete er die Position des Obmanns des Oberschulrats.

Jutta Tontsch

Das Birtählm Eichamt für Fässer

Von Kurt Wolf

Durch die günstige Lage im Kokeltaler Weinbaugebiet entwickelte sich das Handwerk der Fassbinder sehr stark. Um die Fässer verkaufen zu können, mussten sie geeicht werden. Im Jahre 1937 kaufte der Fassbindermeister Hermann Wolf (1896-1972) für 18.000 Lei das Eichamt von Karl Fleischer (1899-1978) aus der Salzgasse und installierte es auf seinem Hof in der Quergasse. Dazu errichtete er einen Schop-

fen mit den Ausmaßen 10 m x 6 m, dessen Grundfläche betoniert war. Hinzu kam noch ein Wasserbassin mit elektrischer Wasserpumpe und dazu gehörenden Abflüssen. Zum Betreiben der Pumpe wurde auf dem Dach eine eigene Kraftstromleitung gelegt.

Die Eichstation bestand aus zwei zylinderförmigen Stahlbehältern, mit Durchmessern von ca. 650 und 500 mm, die ein Fassungsvermögen von

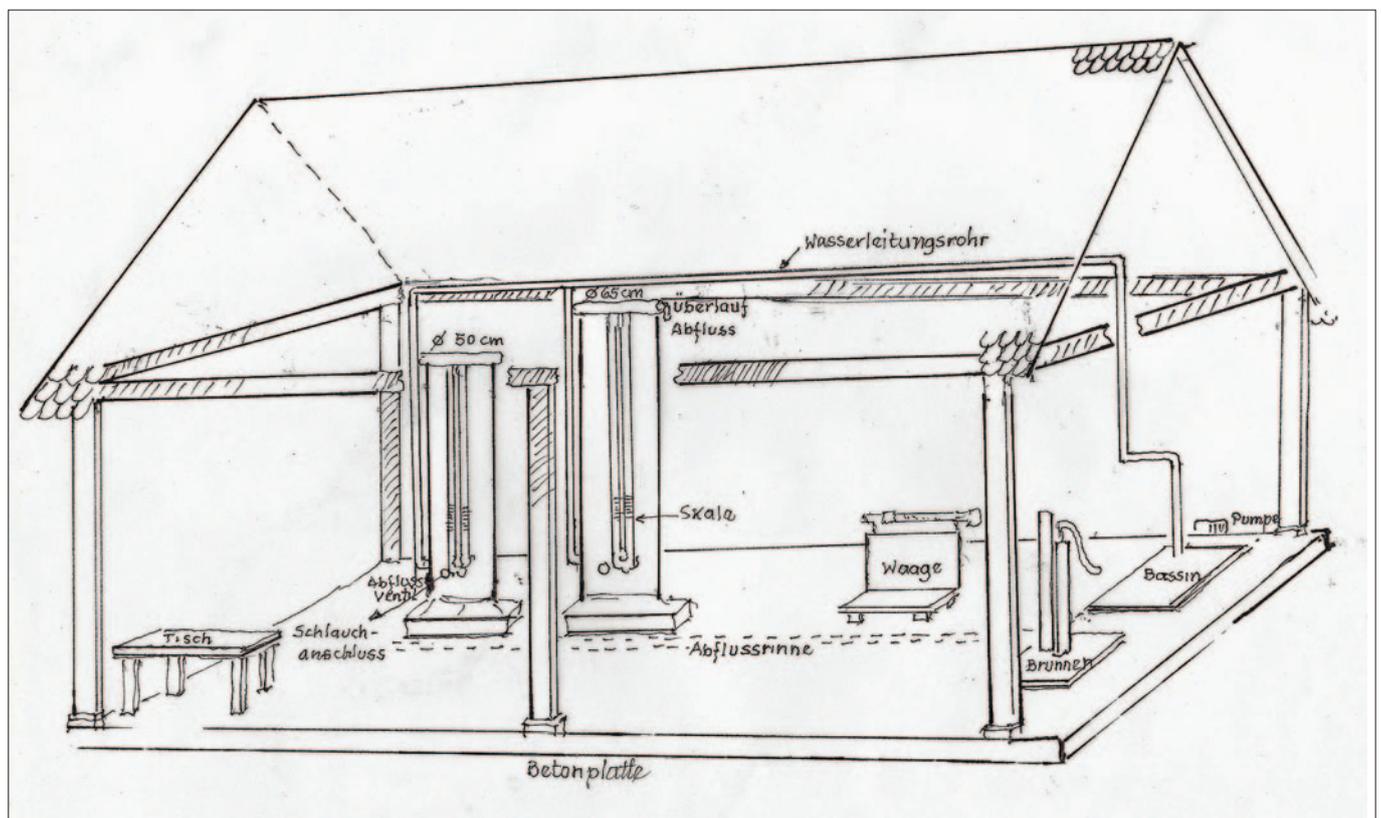
800 l bzw. 300 l hatten.

An den Stahlbehältern war eine Anzeigeskala mit einem Glas-, Einfüll- und Abflussrohr und einem Schlauch mit Ventil zum Einfüllen des Wassers in die Fässer. Das Wasserbassin bestand aus drei Abteilen, von denen zwei zum Reinigen und Filtrieren benutzt wurden. In dem ersten befand sich Schotter und in dem zweiten Sand. Das dritte Abteil nahm das gereinigte Wasser auf. Die Wasserpumpe hatte eine Leistung von 1 PS, 300 V und ein Ansaugrohr von 1 ¼ Zoll Durchmesser. Zum Inventar gehörten noch eine Dezimalwaage von 20-500 kg, Eisenstempel mit dem Zeichen 0-9, T, kg, Eichamtszeichen und den Zeichen für jeden Meister, ein Register, eine amtliche Bewilligung und eine separate Feuerstelle.

Der Arbeitsablauf

Aus dem Brunnen wurde das Bassin mit Wasser gefüllt und dieses dann mit Hilfe der elektrischen Pumpe durch ein 1 ½-Zoll-Wasserrohr in den gewünschten Zylinder gepumpt. Durch das auf dem Dach installierte Zufuhrrohr wurde das Wasser über einen Auffülltrichter in den Zylinder geleitet. Den Füllgrad des Zylinders konnte man an der Glasskala ablesen. Am oberen Rand des Zylinders befand sich eine Abflussrinne, über die

das Wasser bei Überlaufen des Zylinders abfließen konnte. Bevor die Fässer mit Wasser gefüllt wurden, wurden sie gewogen und danach vor den Zylinder gerollt und über einen Schlauch mit Ventil durch das Spundloch mit Wasser gefüllt. Nach Volllaufen des Fasses wurde das Ventil zuge dreht und an der Skala des Zylinders das Fassungsvermögen des Fasses abgelesen. Die Fässer wurden danach durch Drehen auf der Abflussrinne entleert, so dass das Wasser wieder ins Bassin floss. Dann wurden die Fässer in die Nähe der Ofenstelle gerollt, wo mit dem Brandeisen die verschiedenen Daten eingebrannt wurden. Die Daten wurden ins Register eingetragen. Da beim Bohren der Spund- und Zapflöcher Holzspäne in das Fass gelangten, musste das entleerte Wasser durch die Schotter- und Sandabteile des Bassins geschleust werden. Aus dem Schotterabteil floss das Wasser unten in den Sandfilter und stieg hier hoch, um dann in das große Abteil zu fließen. Nach einigen Tagen musste das Wasser gewechselt werden. Um das Wasser zu wechseln, wurde der Zufluss zum Bassin gesperrt und das Wasser über ein anderes Rohr in den Bach geleitet. Auch der Schotter und Sand wurden in gewissen Abständen ausgewechselt.



Das Eichamt

(Zeichnung: Ernst Kartmann)

Die Wanderversammlung des Mediascher landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Birthälm vor 125 Jahren

Die wichtigste Aufgabe des Siebenbürgisch-Sächsischen Landwirtschaftsvereins, der 1845 in Mediasch gegründet und 1864 in einen eingetragenen Verein umgewandelt wurde, war die Förderung der landwirtschaftlichen Fachausbildung. So wurden z.B. Ackerbau- und Hauswirtschaftsschulen eröffnet und u. a. Fachabteilungen für Acker- und Pflanzenbau, Tierzucht und Gemüsebau gegründet. Voraussetzung für eine intensivere Fachberatung war die 1874 verwirklichte Einstellung von Fachkräften als „Wanderlehrer“. Diese veranstalteten während des Winters Fachkurse (z.B. für Obstbaumwarte, Kochkurse), sprachen auf Bezirks- und Ortsversammlungen, veranstalteten Flurbegehungen, Betriebsbesichtigungen, Maschinenkurse u. a. Eine weitere wichtige Aufgabe war die Aufklärung über Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur. Eine dieser „Wanderversammlungen“ fand am 14. Dezember 1898 in Birthälm statt, wo der dortige Lehrer **Friedrich Gottfried Maurer** (1866-1901) über die Erhaltung der alten und die Anlage der neuen Weingärten referierte. Die Ankündigung dieser Versammlung wurde im „**Siebenbürgisch-Deutschen Tageblatt**“ vom **10.12.1898** veröffentlicht. (Recherchiert von J. Tontsch)

(Der siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschafts-Verein in Mediasch) hat auf den 14. d. M. um 10 Uhr vormittags eine Wanderversammlung nach Birthälm einberufen. Verhandlungsgegenstände sind: 1. die Erhaltung der alten und die Anlage der neuen Weingärten. Von Friedrich Maurer, Lehrer in Birthälm; 2. Freie Anträge, Mitteilungen u. s. w.; 3. Verlofung landwirtschaftlicher Handgeräte.



Ein ausführlicher Bericht über diese Versammlung ist am **5.02.1899** in den „**Landwirtschaftlichen Blättern für Siebenbürgen**“ erschienen, dem Organ des Siebenbürgisch-Sächsischen Landwirtschaftsvereins und des Verbandes der Raiffeisen-schen Genossenschaften a.G. Dieser Bericht wird im Folgenden wiedergegeben:

Wanderversammlung des Mediascher landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Birthälm

Zur letzten heurigen Wanderversammlung unseres Vereins hatte Birthälm auf den 14. Dezember eingeladen. Wie gerne man der Einladung der Birthälmer zu jeder Zeit und Gelegenheit Folge leistete, zeigte auch diese Versammlung.

Aus nah und fern, besonders aber aus der Umgegend sowie Birthälm selbst hatte sich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und Frauen des Vereins im geräumigen Gasthofssaal eingefunden. Galt doch die Hauptsache und der Zweck der Versammlung einem Gegenstand, der auch für Birthälm nahezu eine Lebensfrage bildet.

Nachdem Vorstand, Pfarrer H. Fabini den Versammelten Willkommen und Gruß entboten, erhielt Lehrer Friedrich Maurer das Wort zu dem Vortrag „über die Erhaltung der alten und Anlage von neuen Weingärten“.

In klarer, verständlicher und erschöpfender Weise behandelte derselbe, nachdem auf die Wichtigkeit

Wanderversammlung des Mediascher landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Birthälm.

Zur letzten heurigen Wanderversammlung unseres Vereins hatte Birthälm auf den 14. Dezember eingeladen. Wie gerne man der Einladung der Bithälmer zu jeder Zeit und Gelegenheit Folge leistete, zeigte auch diese Versammlung.

Aus nah und fern, besonders aber aus der Umgegend sowie Bithälm selbst hatte sich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und Frauen des Vereins im geräumigen Gasthofssaal eingefunden. Galt doch die Hauptsache und der Zweck der Versammlung einem Gegenstand, der auch für Bithälm nahezu eine Lebensfrage bildet.

Nachdem Vorstand, Pfarrer H. Fabini den Versammelten Willkommen und Gruß entboten, erhielt Lehrer Friedrich Maurer das Wort zu dem Vortrag „über die Erhaltung der alten und Anlage von neuen Weingärten“.

Der Anfang des Berichtes über die Wanderversammlung in Bithälm, erschienen im den „Landwirtschaftlichen Blättern“ vom 05.02.1899

und Bedeutung des Weinbaues im allgemeinen hingewiesen worden war, die „brennende Frage“ der Erhaltung und Rekonstruktion unserer Weinberge.

Aus dem sehr inhalts- und lehrreichen Vortrage seien hier des beschränkten Raumes wegen bloß die wichtigsten Merkmale wiedergegeben:

1. Wo alte Weinberge mit entsprechendem Erfolg und Ertrage aufrecht zu halten sind, soll dies vor allen Dingen geschehen.

2. Ein Mittel zur Erhaltung von verseuchten, aber noch lebenskräftigen Weingärten haben wir im Schwefelkohlenstoff, dessen Anwendung (Kultural-Verfahren) stellt sich pro Joch und Jahr auf beiläufig 35 bis 40 fl., welcher Mehraufwand sich natürlich auch rentieren muß.

3. Mit Schwefelkohlenstoff behandelte Anlagen müssen gründlich gedüngt werden, und dauern in ihrer Tragbarkeit desto länger, je vernünftiger die Behandlung und Bearbeitung, namentlich Hackarbeit, Grünarbeit usw. geschehen. Beim Schnitt im Herbst sind möglichst nur zwei Tragreben zu belassen.

4. Auf die Bekämpfung der Peronospora mit Kupfervitriolkalk ist nach- wie vorher die nötige Sorgfalt zu legen und mit dem Bespritzen schon frühzeitig (Anfang Juni) zu beginnen.

5. Neuanlagen mit einheimischen Reben sind nur zu machen an solchen Orten und Lagen, die verlausten Gebieten abgelegen sind und wohin die Einwanderung der Reblaus nicht zu befürchten ist.

6. Mit Rücksicht auf die spätere Anwendbarkeit des Schwefelkohlenstoffs ist womöglich ein nicht zu schwerer Boden zu wählen.

7. Bei Verwendung von einheimischen Reben müssen solche aus phylloxerafreien Anlagen stammen und hierauf genau untersucht werden; wie überhaupt nur vollkommenes Material zur Verwendung kommen darf.

8. In verseuchten Gebieten ist in den meisten Fällen die Anlage mittelst auf Amerikanern veredelten Reben zu bewerkstelligen.

9. Vor allen anderen ist dazu aber eine Untersuchung des Bodens auf den Kalkgehalt notwendig. Für gute, tiefe, humose Bodenarten mit höchstens 15 Proz. Kalk wählt man als Unterlage „Riparia postalis“; bei größerem Kalkgehalt *Rupstris monticola*. Solonis eignet sich für feuchte, frische Böden.

10. Als Trockenveredelung ist zu empfehlen die englische und glatte Kopulation (die Holzverede-

lung in den Spalt zu werfen); als Grünveredelung läßt sich anwenden die Kopulation und Spaltveredelung.

11. Sowohl beim Ankauf als auch bei Erzeugung in eigenem Betrieb ist nur tadelloses Material zu verwenden.

12. Das Aussetzen in rigolten Weingartenböden erfolgt so, daß die Veredelungsstelle etwa 8 bis 10 Zentimeter unter der Oberfläche des Bodens liegt.

13. Die weitere Behandlung und Pflege der so erhaltenen Anlagen geschieht ähnlich wie früher nur viel sorgfältiger und gründlicher, wobei ein jährliches Entfernen der Thauwurzeln, tüchtiges und tiefes Graben (nicht „Schaben“), entsprechende Grünarbeit die Hauptsache ist.

14. Bei der Auswahl der Sorten sind in erster Reihe auch unsere einheimischen Arten zu berücksichtigen (Gornisch, Kl.-Ast, Schmiger, Dünnschälige, Welsch-Riesling, Gutedel).

15. Zur Erzeugung von geeignetem Rebmaterial sind in jeder Gemeinde Mutteranlagen zu unterhalten und hierzu, sowie zur Ausbildung geeigneter Rebschulleiter und Arbeiter, die Gründung von Weinbauvereinen zu gemeinsamem Vorgehen notwendig.

Daß der gutdurchdachte und zeitgemäße Vortrag, hie und da durch entsprechende Zeichnung auf der Tafel unterstützt, wohl verstanden Stoff und Anregung genug geboten, davon zeugte das gespannte Interesse und die lebhaftige Debatte, die demselben folgte.

Nachdem der Vorsitz im Namen der Versammlung Dank und Anerkennung ausgesprochen, kam die Verlosung von landwirtschaftlichen Geräten: Veredelungsmessern, Baumsägen u. d. gl. an die Reihe.

Auch das Festessen, das die BIRTHÄLMER Vereinsgenossen in dankenswerter Weise um den billigen Preis von 20 kr. samt ½ Liter Wein beige stellt hatten, ließ in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig.

Daß aber in BIRTHÄLM trotz Peronospora, Phylloxera und anderen Mißgeschicken neben Gastfreundlichkeit und Gemütlichkeit auch noch ein gutes Tröpfchen zu finden ist, darüber waren wir Alle einig.

B.

Die Birthälmer Feuerwehr / Von Raimar Klosius

Aus einem überlieferten Protokoll erfahren wir, dass am 5. August 1877 in einer unter dem Vorsitz des Dr. Gustav Phleps abgehaltenen Generalversammlung die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr beschlossen wurde. Gustav Phleps blieb bis zu seinem Umzug nach Agnetheln der Obmann der Feuerwehr. Seine Nachfolger waren dann Kaufmann Julius Caspari (1849-1927) und Rektor Karl Graef (1878-1945). Bis zur Auflösung der Feuerwehr fungierte Dr. Friedrich Richter (1886-1962) als Obmann. Aus dessen Nachlass stammt auch der abgebildete Pokal, der sich im Besitz seines Enkels Friedrich Richter befindet. Der Pokal wurde 1892 zum 15-jährigen Gründungsjubiläum gestiftet. Auf dem Oberteil ist in einem Oval folgender Text in Großbuchstaben zu lesen:

AUGUST
1892



Feuerwehropokal mit Jahreszahl



Auf dem Pokalfuß ist folgende Inschrift in Großbuchstaben eingraviert:
ZUM 15 JÄHRIGEN JUBILÄUM DER BIRTHÄLMER
FEUERWEHR
MICHAEL SALZER PFARRER

Dieser Eintrag bestätigt die Gründung der Feuerwehr im August 1877.



Pokalfuß mit Inschrift

Birthälm in historischen Zeitungen

Vor 150 Jahren



Die hier veröffentlichten Nachrichten über Birthälm und Birthälmer sind vor 150 Jahren in folgenden Publikationen erschienen:

„Allgemeine Wiener medizinische Zeitung“, die zwischen 1856 und 1915 einmal wöchentlich in Wien, jeweils dienstags, erschienen ist.

„Fromme's Pharmaceutischer Kalender“, der von 1864 bis 1922 jährlich ebenfalls in Wien herausgegeben wurde. Jeder Kalender enthielt ein umfangreiches Verzeichnis der Apotheker der österreich-ungarischen Monarchie.

Diese beiden historischen Publikationen gibt es in digitaler Form auf der Webseite der Österreichischen Nationalbibliothek, zu finden unter: <http://anno.onb.ac.at/>. Von dort stammen auch die hier abgedruckten Fotos der Zeitungsausschnitte.

Allgemeine Wiener medizinische Zeitung vom 14.01. und 02.12.1873

Auf Datenschutz hatte man auch schon vor 150 Jahren geachtet. Mitteilungen, die über die Zeitung an Privatpersonen geschickt wurden, enthielten nur die Initiale oder Namensabkürzungen der Angesprochenen.

So war es auch bei Nachrichten, die an den Birthälmer Gemeindefarzt **Dr. Johann Thullner** (1829-1911) gerichtet wurden. Im Januar 1873 wurde ihm mitgeteilt, dass ein Beitrag von ihm nicht veröffentlicht werden konnte, im Dezember desselben Jahres wurde ihm bestätigt, dass ein Medizinkalender für ihn unterwegs sei. In beiden Fällen wurde der Arzt als Dr. Joh. Th. bezeichnet.

Briefkasten der Redaction und Administration.

Herrn Dr. Joh. Th. in Birthälm. Die weitere Veröffentlichung musste unterbleiben.

Herrn Dr. P. in Rechnitz. Die Nummer ging an Ihre Adresse ab, wir senden sie nochmals.

Herrn Dr. Alois Ritt. v. K. in Pressburg. Wir bestätigen auf Verlangen den Erhalt des Pränumerationsgeldes.

Briefkasten.

Herrn Dr. Joh. Th. in Birthälm: Medizinalkalender wurde Ihnen übermittelt.

Herren DDr. D. in Tallya, M. B. in Prag: Die gewünschten Nummern wurden Ihnen zugeschickt.

Fromme's Pharmaceutischer Kalender 1873 - Verzeichnis

Im alphabetischen Verzeichnis der Apotheker der österreich-ungarischen Monarchie erscheint unter Siebenbürgen auch der Name des dama-

ligen Pächters der Birthälmer Apotheke: **Friedrich Kaestner**, der von 1861-1875 in der Apotheke „Zur göttlichen Vorsehung“ tätig war.

Er stammte aus Hermannstadt, wo er 1819 als Sohn des späteren Pfarrers von Kerz und Neudorf bei Hermannstadt, Johann Daniel Kaestner,

geboren wurde. Zu der Zeit gab es noch kein eigenes Pharmaziestudium, nur einen vorbereitenden Kurs, den Kaestner auch belegt hat. 1839 legte er die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung ab, die von den Professoren der Medizinischen Fakultät abgenommen wurde. Gestorben ist er 1889 in Salzburg (Hermannstadt).

XIV. Siebenbürgen.	
1102 Quadr.-M., 2,122.458 Einwohner.	
Abrudbánya, Ignaz Remetei.	Klausenburg, Johann Wolff.
Agnethlen, Johann Binder.	Kovácszna Adolf Binder.
Alvintz, Em, Nagy v. Faresány.	Kronstadt, Eduard Fabik.
Bánfy Hunyad, Wilh. Holzer.	„ Honigberger & Fuhrmann.
Baroth, Michael Debicki.	„ Carl Hornung.
Bethlen, Daniel Bernardi.	„ Ferdinand Jekelius.
Birihälml, Friedrich Kaestner, Pächter.	„ Ed. Kugler.

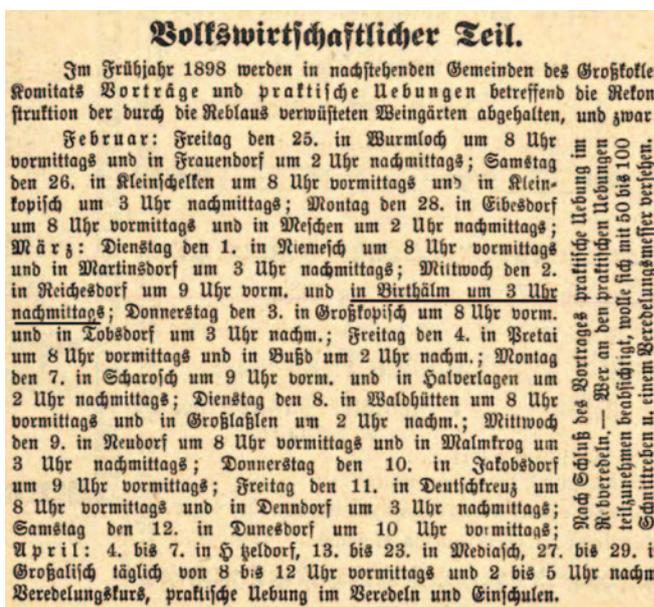
Vor 125 Jahren



Das „Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt“, aus dem für die letzten Ausgaben der „Birihälmer Briefe“ schon viele Nachrichten über Birihälml übernommen wurden, ist eine deutschsprachige Tageszeitung, die von 1847 bis 1941 in Hermannstadt erschienen ist. Mehrere Jahrgänge dieser Zeitung wurden von „Arcanum“, einem Digitalisierungsportal mit Sitz in Budapest, gescannt und auf dessen Seite veröffentlicht. Dies ist die Quelle der hier abgedruckten Ausschnitte.

SDT vom 23.02.1898

Im 19. Jahrhundert wurde die **Reblaus** aus Nordamerika nach Europa eingeschleppt. Diese Schädlinge vernichteten zahlreiche Weinberge, auch in Siebenbürgen. Da sich in den Gemeinden des Großkokler Komitats besonders viele Weingärten befanden, wurden fürs Frühjahr 1898 Vorträge und praktische Übungen zur Rekonstruktion der verwüsteten Reben geplant, die in den einzelnen Dörfern abgehalten werden sollten. In der Zeitung erschien eine Liste mit den entsprechenden Gemeinden, dem Datum und der Uhrzeit, wann diese Aktionen stattfinden sollten. Birihälml war am Mittwoch, den 2. März 1898 um drei Uhr nachmittags an der Reihe.



SDT vom 15.06.1898

Grünveredelung ist die Praxis, auf einen im Weingarten eingewurzelten Rebstock das Edelreis (Oberteil) einer anderen Rebsorte aufzupfropfen. Dadurch kann ein gesamter

Weinberg „umveredelt“ werden. Unter „Grünarbeit“ (Brechen) versteht man das Entfernen überschüssiger Triebe am unteren Rebstock, damit die Rebe ihre volle Kraft in die Entwicklung der oberen Blätter und Triebe stecken kann. Dieses „Ausbrechen“ muss im Mai

und Juni gemacht werden, nachdem der Austrieb begonnen hat.

Im Juni 1898 hat **Friedrich Caspari**, staatlicher Phylloxera-Kommissär (Phylloxera=Reblaus) aus Mediasch in mehreren Gemeinden Vorführungen (Demonstrationen) organisiert, in denen Grünveredelungen der amerikanischen Reben erklärt und gezeigt werden sollten. Anschließend sollten Grünarbeiten geübt werden.

Die Termine für diese Demonstrationen wurden in der Zeitung veröffentlicht. Diese fanden u.a. in Reichesdorf, Nimesch und Meschen statt. Birt-häl'm war am 17. Juni um 5 Uhr in der Früh an der Reihe, bevor es danach nach Großkopisch weiterging.

Stimmen aus dem Publikum.
Programm

für die abzuhaltenden Demonstrationen betreffend das Grünveredeln der amerikanischen Reben und die Grünarbeit in den Weingärten.

Mittwoch den 15. d. Mts. in Frauendorf um 6 Uhr, in Kleinschelten um 10 Uhr vormittags und in Eibesdorf um 5 Uhr nachmittags.

Donnerstag den 16. d. Mts. in Meschen um 6 Uhr, in Nimesch um 10 Uhr vormittags und in Reichesdorf um 4 Uhr nachmittags.

Freitag den 17. d. Mts. in Birt'häl'm um 5 Uhr, in Großkopisch um 8 Uhr vormittags, in Waldhütten um 1 Uhr, in Halbelagen um 5 Uhr nachm.

Samstag den 18. d. Mts. in Großkopisch um 6 Uhr, in Scharosch um 9 Uhr vormittags, in Heßelsdorf um 1 Uhr und in Pretai um 5 Uhr nachmittags.

Zur angezeigten Stunde beginnt die Demonstration im Grünveredeln auf der amerikanischen Rebanlage der betreffenden Gemeinade und werden daher diejenigen Weingartenbesitzer, welche an der Demonstration teilzunehmen beabsichtigen, ersucht, mit einem wohlgeschliffenen Veredlungsmesser pünktlich auf der Rebanlage zu erscheinen. — Nach Beendigung der Demonstration im Grünveredeln wird im nächstgelegenen Weingarten die Grünarbeit (Broschen) gezeigt und geübt.

Zur Vornahme der Demonstration ist die Teilnahme von mindestens fünf Männern oder Frauen sowie günstige Witterung erforderlich.

Mediasch, 8. Juni 1898.
Fr. Caspari, Phylloxeratommissär.

SDT vom 13.01.1889

Im Jahr 1889 beschloss der Siebenbürgische Karpathenverein, ein **siebenbürgisches Karpathenmuseum** in Hermannstadt zu gründen. Der Hauptzweck dieses Museums war es, eine umfassende Sammlung von Gegenständen aus der Natur- und Völkerkunde Siebenbürgens zusammenzutragen. Der Verein rief zur Unterstützung des Museumsprojekts auf, wobei alle, die Interesse an der Naturgeschichte und Ethnographie Siebenbürgens hatten, die Möglichkeit hatten, dem Museum als Gründer, Stifter oder Mitglied beizutreten und auf diese Weise finanzielle Unterstützung zu leisten. Darüber hinaus waren auch sonstige Spenden willkommen. Der **Spar- und Vorschußvereins in Birt'häl'm** spendete z. B. im Jahr 1898 10 Gulden.

(Karpathenmuseum.) Die Sektion „Wien“ des siebenbürgischen Karpathenvereines ist als Stifter mit 30 fl. dem siebenbürgischen Karpathenmuseum beigetreten. Demselben Museum spendete der Spar- und Vorschußverein in Birt'häl'm 10 fl.

SDT vom 13.05.1898

Im Jahr 1891 wurde in Hermannstadt das **evangelische Theologisch-Pädagogische Landes-kirchenseminar** eröffnet, das sich zum Teil aus Spenden finanziert hat. Viele dieser Spenden kamen von Spar- und Vorschußvereinen verschiedener Gemeinden, wie z.B. aus Rothberg, Neppendorf oder Rode. Ein großer Betrag kam auch vom **Birt'häl'mer Spar- und Vorschußverein**, der der Lehranstalt 15 Gulden zur Brotbeschaffung für die Seminarschüler geschenkt hat.

(Widmungen.) Dem Landeskirchenseminar wurden an Geschenken zur Brotbeschaffung für die Seminarschüler in den letzten Wochen von einzelnen Spar- und Vorschußvereinen noch folgende Beträge gewidmet: von Großschenk 30 fl., von Birt'häl'm 15 fl., von Rothberg 10 fl., von Bolsch, Neppendorf und Rode je 5 fl. Zum gleichen Zweck spendeten das Presbyterium von Nieder-Eibisch 2 fl., die Hermannstädter „Mittwochs-gesellschaft“ 60 fl. und ein ungenannter Freund der Anstalt 10 fl. Es ist erfreulich, daß die gute Sache so in den verschiedenen Kreisen unseres Volkes rechtles Verständnis und werthtätige Förderung findet und verpflichtet die Anstalt immer aufs neue zu wärmstem Dank.

SDT vom 26.09.1898

Der Verband Raiffeisen'scher Genossenschaften ist ein Verein, dessen Mitglieder Genossenschaften aus vielen siebenbürgischen Gemeinden waren und der jedes Jahr seinen Verbandstag abhielt. In den vergangenen drei Jahren fand dieser in Mediasch, Schäßburg und Sächsisch-Regen statt. 1898 wurde er in Hermannstadt abgehalten, dort, wo er 12 Jahre davor zum ersten Mal stattgefunden hat. Bis 1897 war auch der **Spar- und Vorschußverein aus Birt'häl'm** Mitglied in diesem Verein, ist dann aber ausgeschieden, weil er sich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt hat und die neue Satzung keine Möglichkeit zum Verbleib im Genossenschaftsverband vorsah. Diese Tatsache wird auch im Rechenschaftsbericht erwähnt.

N^o. 7532. XXV. Jahrgang

Bericht über den Verband Raiffeisen'scher Genossenschaften im Jahre 1897.
(Erstattet vom Verbandsanwalt Dr. Karl Wolff.)

Aus unserem Verbannde ist ein einziger Verein, der Spar- und Vorschußverein in Birt'häl'm, ausgeschieden, da derselbe in eine Aktiengesellschaft sich umgewandelt hat und die damit verbundene Aenderung der Statuten ein Verbleiben desselben in unserem Genossenschaftsverbande ausschließt.

SDT vom 04.10.1898

Gegen Ende des Jahres erschienen mehrere Anzeigen der Gemeinde BIRTHÄLM, die einerseits Holz verkaufen wollte, andererseits Pächter für Schanklokale suchte.

So verkündete das **Marktamt** im Oktober 1898 den Termin, an dem an zwei Stellen in der Nähe des Elisabethstädter Bahnhofs **Buchenholz** verkauft werden sollte.

8. 1351. 1898. [40452] 1—1

Kundmachung.

Montag, den 17. Oktober l. J., vormittags 9 Uhr, verkauft die Marktgemeinde BIRTHÄLM 360 Mastern getrocknetes Buchenholz, prima Qualität, in dem Waldbiede „Aistenthal“ (5 Kilometer vom Elisabethstädter Bahnhof) und 400 Mst. gleichen Holzes in dem Waldbiede „Fallenbuchels“ (17 Kilometer vom Elisabethstädter Bahnhof) in öffentlicher Lizitation.

Ausrufspreis für erstere 1260 fl., für letztere 1200 fl.

Badium 10 %.

Offerte mit dem Badium versehen werden nur bis zum Beginn der Lizitation angenommen.

BIRTHÄLM, am 29. September 1898.

Das Marktamt.

SDT vom 09.12.1898

Im Dezember verkaufte die Gemeinde BIRTHÄLM erneut **Buchenholz** und veröffentlichte eine entsprechende Kundmachung in der Zeitung.

8. 1787. 1898. [40859] 2—2

Kundmachung.

Es wird hiemit verlaublich, daß die Marktgemeinde BIRTHÄLM die Samenbäume (Buchen) aus dem 20 Katastraljoch großen, alten Holzschlag im Waldbiede „Fallenbuchels“ zu 1926 Kubikmeter Buchen-Scheitholz und 576 Kubikmeter Astholz den 15. Dezember l. J., vormittags 10 Uhr, in öffentlicher Lizitation in der hiesigen Amtskanzlei verkauft. — Ausrufspreis 1465 fl. Badium 146 fl. 50 fr.

Offerte werden bis zum Beginn der Lizitation angenommen. Die Lizitationsbedingungen liegen zur Einsichtnahme in der Amtskanzlei auf.

Das Marktamt.

SDT vom 05.11.1898

Im November 1898 wurde der Termin für die Lizitation zur Verpachtung der beiden Schanklokale „**Zum Stern**“ und „**Kantine**“ veröffentlicht.

8. 1614. 1898. [40671] 1—2

Kundmachung.

Den 15. November l. J., Vormittags 10 Uhr, findet die Lizitation zur Verpachtung der beiden Gemeinde-Schanklokale auf 3 Jahre, d. i. vom 1. Jänner 1899 bis 31. Dezember 1901 in der Gemeindefanzlei statt.

Ausrufspreis Gasthaus „zum Stern“ 1300 fl.
 „ „ „Kantine“ 400 fl.

Vorschriftsmäßig verfaßte, mit 50 kr. Stempel gestempelte und mit dem 10% Badium versehene Offerte werden bis zur Lizitation angenommen.

Die Lizitationsbedingungen können hieramts während der Amtsstunden eingesehen werden.

BIRTHÄLM, am 1. November 1898.

Das Marktamt.

SDT vom 04.12.1898

Am 26.12.1898 heirateten **Franz Adolf Dietrich**, Kunstweber aus BIRTHÄLM, und **Susanna Binder**, Bäuerin aus Großau, in der Heimatgemeinde der Braut. Die Heirat wurde in Großau dreimal verkündet: am 4., 11. und 18.12.1898. Am Tag des ersten Aufgebotes konnte man in der Zeitung eine entsprechende Notiz lesen.

Aufgebote vom Standesamt.

Franz Michael Nikesch, Friseur, und Leopoldine Spreda (Wien), beide ev. A. B. — Dr. Horst Richard Schilbach, Chemiker in Sondershausen (Königreich Sachsen) und Adelheid Ida Leonhardt, beide evang. A. B. — Franz Adolf Dietrich, Webergehilfe, (BIRTHÄLM), und Susanna Binder (Großau), beide ev. A. B.

Franz Adolf Dietrich (1873-1930) war der Sohn des Schuhmachers Adolf Dietrich und der Sara Chrestel, deren Vater Martin ebenfalls Schuhmacher war. Er und seine Frau Susanna bekamen in Großau und in Petersdorf bei Mühlbach ihre beiden ersten Kinder: Felix und Christine. Das Mädchen starb ein Jahr nach der Geburt an Lungenentzündung. 1906 reiste der Vater nach Amerika, seine Ehefrau folgte ihm ein Jahr später. In ihrer neuen Heimat wurden fünf weitere Kinder geboren (Frank Adolph, Adela, Frederick, Rudolph und Emma).

Susanna und Franz Dietrich starben kurz hintereinander – 1928 und 1930 – in Ellwood City,

Pennsylvania, wo sie seit ihrer Einreise nach Amerika gelebt hatten, und wurden im Locust Grove Friedhof beerdigt.

werkzeuge ihres Mannes zu verkaufen. Zu diesem Zweck veröffentlichte sie eine entsprechende Anzeige in der Zeitung.

SDT vom 20.03.1898

Der Uhrmacher **Karl Bernart** wurde am 14.04.1866 in Glogowatz geboren und verstarb am 06.03.1898 in Birthälm an Lungentuberkulose. Nach seinem Ableben beabsichtigte seine Witwe Luise, geborene Klusch, die Uhrmacher-



Fromme's Pharmaceutischer Kalender 1898 - Verzeichnis

Dieser Kalender – wie auch der Pharmaceutische Almanach, der nebenan erwähnt wird - enthielt einen Werbe- und Tarifteil sowie einen Kalender- und einen Fachwissenschaftlichen Teil. Dazu gab es einen Anhang, der ein Verzeichnis der Apotheken der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie und der Balkanstaaten enthielt. Eine der genannten Siebenbürgischen Apotheken war auch die aus Birthälm, die 1809 eröffnet wurde und als deren Besitzer der damals bereits verstorbene Apotheker **Wilhelm Kenst** angegeben wird. Da er im Dezember 1895 gestorben ist, als der Kalender vermutlich bereits im Druck war, wird er als Besitzer genannt. Die neue Eigentümerin der Apotheke war zu der Zeit die Schwester des Verstorbenen, **Josefine Kenst-Schnell**, die mit dem Birthälmer Schulrektor Heinrich Schnell verheiratet war.

Bethlen, G. Nagy. P. 1863.
 Birthälm (Berethalom), W. Kenst. R. 1809.
 Bistritz (Besztercze), D. Herberths Ww. ; Rob. Jikeli, Prov. R. 1728.



Pharmaceutischer Almanach 1898 - Verzeichnis

Das Verzeichnis im Almanach enthielt ebenfalls die Liste der Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie. Auch hier wird die Birthälmer Apotheke genannt, diesmal mit der Angabe des Namens und der Straße sowie dem Namen des Pächters: **Michael Salzer** (1859-1929), der kurz danach in Elisabethstadt selbst eine Apotheke eröffnete. Als Eigentümer der Birthälmer Apotheke werden die **W. Kenst's Erben** genannt, womit sicher Josefine Kenst-Schnell, die Schwester des verstorbenen Wilhelm Kenst, gemeint ist, denn eigene Kinder hatte dieser nicht.

Birthälm (Berethalom), W. Kenst's Erben, „Zur göttl. Vorsehung“, Prov.: Mich. Salzer, Steing. 225, R. 1809.
 Bistritz, F. D. Herberth, „Z. schw. Adler“, Prov.: Rob. Jikeli. Marktplatz, R. 1728,
 „ Jul. Berger und Fritz Schuster, „Zur Krone“, P. 1882.
 „ Alb. Zintz, R. 1773.

Vor 100 Jahren



Die „Landwirtschaftlichen Blätter für Siebenbürgen“ waren das Organ des Siebenbürgisch-Sächsischen Landwirtschaftsvereins. Sie sind in Hermannstadt von 1908-1940 einmal pro Woche erschienen, als Fortsetzung des Blattes „Landwirtschaftliche Blätter und Obst- und Weinbau-Zeitung für Siebenbürgen“, aus dem in diesem Heft auf den Seite 33-34 ein Text abgedruckt ist. Die hier abgedruckten Anzeigen und Texte aus den „Landwirtschaftlichen Blättern“ und der Tageszeitung „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt“ stammen aus dem Digitalisierungsportal „Arcanum“.

SDT vom 22.02.1923

Im März 1923 wurde, ähnlich wie im Vorjahr, die reguläre Vollversammlung des **Birihälmer Spar- und Vorschußvereins** im evangelischen Schulsaal abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine Änderung der Satzung diskutiert. Der Verein wurde 1898, also sechs Jahre nach dessen Gründung, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Siehe auch auf Seite 38.

Einladung

zu der am **11. März 1923** nachm 3 Uhr im evang. Schulsaale, oder im Falle Beschlussfähigkeit am **18 März 1923** abzuhaltenden

ordentl. Vollversammlung

des

Birihälmer Spar- und Vorschußvereines A.-G.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht der Direktion. 758
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahl eines Direktionsmitgliedes und eines Ersatzmannes in dem Aufsichtsrat.
5. Regelung der Beamtengehalte.
6. Aenderung der §§ 3, 6, 7, 26 und 30 der Satzungen.

Die Direktion.

LB vom 18.03.1923 und 01.04.1923

Die Ortsfrauenvereine des Mediascher Bezirks sowie einige Gemeinden haben für das **landeskirchliche Waisenhaus** in Birihälme Spenden in Form von Kleidung, Bettwäsche, Handtücher, Essen und Bargeld gesammelt. Im Folgenden werden diese aufgelistet:

Spenden.

Aus der Sammlung der ev. Ortsfrauenvereine **A. B. im Mediascher Kirchenbezirk** für das **landeskirchliche Waisenhaus in Birihälme** sind der Anstaltsleitung bisher nachstehende Spenden zugegangen:

Aus Birihälme: 18 Röcke, 14 Hosen, 8 Westen, 12 Blusen, 2 Leibchen, 2 Röschchen, 2 Mäntelchen, 3 Jacken, 3 Paar Schuhe, 14 Kappen, 2 Hüte, 2 m Barchent, 2 1/2 m Stoff, 7 Stück Stoffreste, 1 Paar Hosenträger, 2 Schals, 1 Überzieher, 1 Wuff, Zugehör für 1 Paar Schuhe, 1 Sweiter, 1 Paar Wickelgamaschen, 2 Viertel Kartoffeln, 1 Kranz Zwiebel und 40 Lei Bargeld.

Aus Bogeschdorf: 28 Handtücher, 16 Hemden, 4 Unterhosen, 7 Westen, 14 Schürzen, 5 Blusen, 1 Stück Leinwand, 6 Mädchenleibchen, 4 Polsterüberzüge, 6 Kappen, 7 Mädchenoberkleider, 2 Knabenröcke, 4 Knabenhosen, 1 Kinderkleidchen, 1 Paar Strümpfe und 158 Lei Bargeld.

Aus Kleinaltsch: 17 Stück Kleider und Wäsche.

Aus Nagarei: 15 Hemden, 11 Handtücher, 6 Mädchenkleider, 4 Knabenkleider, 2 Knabenhosen, 2 Westen für Knaben, 3 Mädchenleibchen, 1 Mädchenrock, 3 Schürzen, 8 Paar Schuhe, 1 Kappe, 2 Polsterüberzüge, 1 langer Wintermantel, 1 Unterhose und 20 Lei Bargeld.

Aus Abtsdorf: 3 Hemden, 1 Unterhose, 6 Viertel und 12 Liter Weizen, 2 Viertel und 16 Liter Bohnen, sowie 53 Lei Bargeld.

Aus Kleinlaßlen: 1 Bluse, 2 Röschchen, 1 Hose, 1 Leibchen, 3 Knabenhemden, 5 Mädchenhemden, 1 Schürze, 1 Unterhose, 1 Polsterüberzug, 2 Ellen Leinwand, 17 Handtücher, 2 Brottücher, 2 Paar Socken, 1 kleiner Polster und 5 Lei Bargeld.

Aus Mediasch: 500 Lei Bargeld.

Aus Johannisdorf: 1 Röschchen, 1 Unterhose, 1 Kappe, 6 Handtücher und 1 Polsterüberzug.

Für diese freundlichen Gaben sagt die Leitung des landeskirchlichen Waisenhauses in Birihälme auch auf diesem Wege geziemenden Dank.

Mitteilungen.

Spendenausweis.

— Für das **landeskirchliche Waisenhaus** in Birihälme haben außer den bereits Ausgewiesenen noch gespendet: ev. Gemeinde **Hohendorf** 300 und **Neußdorf** 100 Lei. Möge den freundlichen Spendern als schönster Lohn die innere Befriedigung zuteil werden, daß sie durch ihre Opferwilligkeit mit-helfen, die Sorgen um die Erhaltung unseres Waisenhauses, das so viel elternlosen Kindern ein warmes Heim bietet, zu mindern.

SDT vom 05.01.1923

Bis in die 1930er Jahre, als BIRTHÄLM an das Me-
diascher Elektrizitätswerk angeschlossen wurde,
bezogen die Höfe und die öffentlichen Gebäude
ihren Strom vom **Elektrizitätswerk Bodendor-
fer & Konradt**. Dieses hatte im Januar 1923 zwei
Elektromotoren zu verkaufen und schaltete eine
entsprechende Anzeige in der Zeitung. Einen
Monat später bot das Werk zwei Gleichstrom-
motoren zum Verkauf an. Diese zweite Anzeige
wurde bereits in der Nr. 29/2013 der „BIRTHÄLMER
Briefe“ veröffentlicht.

**Das Elektrizitätswerk BIRTHÄLM
hat zu verkaufen:**

- 1 Stück Elektromotor, fast neu, 11 PS.
220 Volt, 42,4 Amp, dazu einen
Anlasser und Doppel-Hebelschalter
mit Sicherung, ferner:
- 1 Stück Elektromotor, 1/2 PS., 220 Volt,
einen Anlasser u. einen Hektowatt-
Zähler dazu. 38

Beide Motore können auch Dynamo
benützt werden. — (Fabrikat Aktien-
Gesellschaft für elektr. Bedarf, Wien.)

LB vom 14.01.1923

Der aus BIRTHÄLM stammende Tischlermeister **Jo-
hann Wachsmann** (1879-1958) war in Elisabeth-
stadt ansässig, wo er seinen Lebensunterhalt mit
seinen handwerklichen Fertigkeiten bestritt. Um
die Wende des Jahres 1922/1923 bewarb er in
mehreren Anzeigen seine Tischlerarbeiten sowie
diverse Möbel und Säрге, die er zu attraktiven
Preisen zum Verkauf anbot. Die in der Anzeige
unten rechts aufgeführte Ziffernfolge (4-5) gibt
Aufschluss darüber, dass es sich hierbei um die
vierte von insgesamt fünf geplanten Anzeigen
handelt.

Möbel- u. Bautischlerarbeiten

aller Arten, sowie **gebogene
Sessel**, als auch grosses Lager
von **Särgen, Übertane u. Grab-
kränzen** zu den vorteilhaftesten
1888 Preisen zu haben bei 4-5

Joh. Wachsmann, Elisabethstadt

LB vom 13.05.1923

Im Mai 1923 wurde ein stattliches Gebäude im
Herzen von BIRTHÄLM zum Verkauf angeboten.
Hierbei handelte es sich um das **"Chrestel"-
Haus**, das einst im Besitz des Lehrers Friedrich
Wilhelm Chrestel war und in dem er gemeinsam
mit seiner Frau und seinen sechs Kindern
wohnte. Die beiden Söhne Friedrich und Hein-
rich hatten etwa um das Jahr 1920 herum ihren
Wohnsitz nach Kronstadt verlegt, wo sie ein Ar-
chitekturbüro eröffneten und eine Baufirma
gründeten. Die vier Töchter waren allesamt vor
1920 in den Bund der Ehe getreten, wodurch das
Haus für den Lehrer und seine Ehefrau zu groß
wurde und somit zum Verkauf stand. Es ist anzu-
nehmen, dass die beiden Chrestel-Brüder sich
um die Platzierung der Anzeige gekümmert
haben, da ein Annoncenbüro aus Kronstadt mit
der Veröffentlichung betraut wurde.

„Saxonia“ Nr. 804.
Zu verkaufen! in BIRTHÄLM auf dem Marktplatze

1 Stockhohes Haus

mit **Geschäftlokal**, grossem **Hof** und **Garten**, grosser **Keller**
und **Wirtschaftsgebäude**. — Anfragen an Saxonia, Annonzen-
büro, Kronstadt, Klostergasse Nr. 11. 8-8

LB vom 23.09.1923

Im Jahr 1923 veröffentlichte der Kaufmann und
Ziegeleibesitzer **Stefan Scharpel** (1864-1924)
insgesamt vier Anzeigen, in denen er Dachziegel
zum Verkauf anbot. Diese Anzeigen wurden je-
weils zweimal im Juni und zweimal im September
geschaltet. Im folgenden Jahr, im Februar 1924,
pries er seine Waren erneut an, diesmal im Sie-
benbürgisch-Deutschen Tageblatt, fünf Tage vor
seinem Ableben. Seine Todesanzeige wurde in
den „BIRTHÄLMER Briefen“ Nr. 30/2014 auf Seite 28
veröffentlicht.

Prima Dachziegel

(grösseres Quantum lagernd),
liefert die Ziegelei

Stefan Scharpel,
BIRTHÄLM. 2229 2 2

LB vom 20.05.1923

Der **Landwirtschaftliche Ortsverein** in Birt-häl'm bot im Mai 1923 mehrere landwirtschaftliche Geräte und Maschinen zum Verkauf an, wie in einer Anzeige bekannt gegeben wurde.



SDT vom 11.08.1923

Der Fassbindermeister **Friedrich Klusch** (1897-1984) fertigte in seiner Fassbinderei eine Vielzahl von Produkten an, darunter auch Fasstafeln (Dauben). Diese wurden von ihm über Zeitungsanzeigen zum Verkauf anbot.



LB vom 23.09.1923

Im September 1923 schaltete der Fassbinder **Johann Richter** (1866-1932) dreimal die folgende Anzeige, in der er neue Weinfässer verschiedener Größen zum Verkauf angeboten.



LB vom 14.10.1923

Im August 1923 ist Regina, geb. Maurer, die dritte Frau des Kürschners **Friedrich Hermann** (1846-1923), in Birt'häl'm gestorben. Nur zwei Monate später entschloss sich der Witwer dazu, 4 ¼ Joch Land sowie landwirtschaftliche Geräte wie Wagen, Eggen und Pflüge zu veräußern. Kurz nachdem die entsprechende Anzeige in der Zeitung veröffentlicht wurde, besuchte er seine Tochter Luise, verh. Gerst in Mediasch, wo er dann am 17.11.1923 an Altersschwäche verstarb.



SDT vom 30.10.1923

Vor hundert Jahren war der Pächter des Hotels und Gasthauses „Zum Stern“ vermutlich **Friedrich Greger** (1888-1975). Er züchtete Wolfshunde, die er dann verkaufte.



SDT vom 26.07.1923

Im Tageblatt erschien regelmäßig die Rubrik „Aus dem Matrikelamt“, in der Geburten, Trauungen und Listen von Verstorbenen veröffentlicht wurden.

So wurde auch die Heirat der **Johanna Elges** mit dem in Agnetheln geborenen und in Hermannstadt lebenden Kaufmann **Arthur Benz** genannt. Die Eltern der 1900 in Hermannstadt geborenen Braut waren die Birt'hälmer Michael Elges, Geometer, und Johanna, geb. Ungar, Tochter des Lehrers und Marktnotärs Carl Wilhelm Ungar.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Nachricht war das Paar noch nicht verheiratet, jedoch wurde die Vermählung bereits zweimal verkündet: am 29.06.1923 in Hermannstadt und am 01.07.1923 in BIRTHÄLM. Die standesamtliche und die kirchliche Trauung fanden beide am 05.08.1923 in BIRTHÄLM statt.

*Recherchiert und zusammengestellt
von Jutta Tontsch*

**Aus dem Matrikelamt.
Verheirathungen.**
Helmuth Sonnerth, ev. A. B., Webermeister, aus Schäßburg und Eleonora Schullerus, ev. A. B., von hier. Arthur Benz, ev. A. B., Kaufmann, von hier und Johanna Elges, ev. A. B., aus BIRTHÄLM. Rudolf Baldasie, röm.-kath., Zollamtsbeamter und Grifa Rabbebo, röm.-kath., beide von hier. Franz Danzowit, röm.-kath., Metallgießer, aus Arad und Rosina BIRTHÄLMER, ev. A. B., von hier.

Aus unserem Fotoarchiv

Junge BIRTHÄLMERINNEN um 1920



Obere Reihe v. l.: Hermine Fernengel (1898-1978), unbekannt, Luise Richter (1898-1973), Helene Essig (1897-1965), unbekannt, Frieda Richter (1898-1981).

Untere Reihe v. l.: Ottilie Simonis (1900-1978), Friederike Konradt (1898-1989), Lotte Richter (1898-?), Charlotte Bußer (1897-1987)

Wir gedenken unserer Verstorbenen



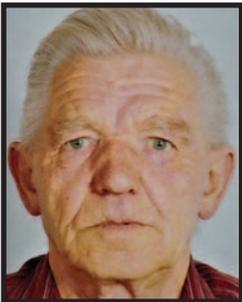
Johann Müller

geboren am 18.08.1951 in Birthälm
gestorben am 07.12.2022 in Nürnberg



Wilhelm Hann

geboren am 24.07.1922 in Birthälm
gestorben am 21.12.2022 in Wolfenbüttel



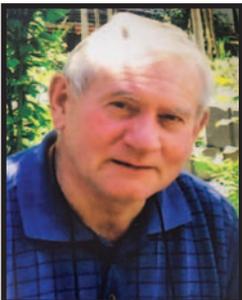
Friedrich Koch

geboren am 11.03.1941 in Birthälm
gestorben 2022 in Mudersbach



Gerhard Mracsek

geboren am 04.02.1962 in Steierdorf
gestorben am 09.04.2023 in Augsburg



Sandor Bako

geboren am 25.08.1949 in Mediasch
gestorben am 20.06.2023 in Mediasch



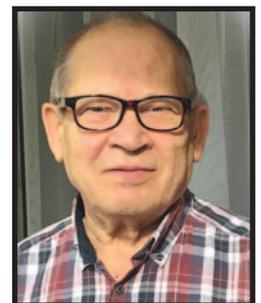
Marianne Uiselt, geb. Helch

geboren am 126.10.1941 in Birthälm
gestorben am 05.08.2023 in Ehingen



Hilda Schaumburger, geb. Maurer

geboren am 02.11.1924 in Birthälm
gestorben am 30.07.2023 in Ginsheim-Gustavsburg



Johann Schenk

geboren am 22.01.1939 in Almen
gestorben am 10.08.2023 in Nürnberg

Wir gedenken unserer Verstorbenen



Klara Nagy, geb. Maurer

geboren am 18.08.1926 in Birthälm
gestorben am 28.09.2023 in Hetzeldorf



Charlotte Wagner, geb. Jurtschak

geboren am 16.02.1932 in Birthälm
gestorben am 07.10.2023 in Bad Schönborn

Andreas Ehrmann * 14.10.1932 in Birthälm , † 23.05.2022 in Fürth

Elfriede Schenk, geb. Stein * 01.12.1941 in Birthälm , † 21.11.2022 in Bad Wildbad

Gustav Heltner * 15.12.1933 in Birthälm , † 06.12.2022 in Wiehl

Peter Maurer * 27.01.1941 in Hetzeldorf , † Dez. 2022

Hermann Knall * 26.07.1934 in Birthälm , † 30.03.2023 in Ingolstadt

Helmut Martin Heltmann * 08.11.1968 in Birthälm , † 04.05.2023 in Waldkraiburg

Friedrich Maurer * 07.12.1931 in Birthälm , † 26.06.2023 in Leinfelden

Wir gedenken unserer verstorbenen Landsleute, die wir in ehrenvoller Erinnerung behalten werden, und sprechen den Angehörigen unser Mitgefühl aus.



Abendglocken

Wenn Flügel der Erinnerungen,
mich in die Heimat tragen,
dann höre ich Abendglocken,
die mir Willkommen sagen.
Hell erklingt ihr Glockenklang,
erfreut mein Herz im Nu,
denn einst ging ich
und ließ die Heimat in ihrer Abendruh'.
Nun kommt zurück beim Klang der Abend-
glocken
die Sehnsucht nach der Heimatruh',
nach ihrem süßen Duft nach Heu,
nach goldnem Rebensaft
und nach der Muttererde,

die uns gesättigt hat,
und uns nie hungern ließ
in all den schweren Jahren.
Wenn dann die Abendglocken leis' verstummen,
die Ruhe sich herniederlässt,
die Flügel der Erinnerungen müde,
die Sehnsucht, die mich fest umklammert,
mir wieder etwas Ruhe lässt.
Erbarmungsvoll ist sie, die Sehnsucht,
sie gönnt mir etwas Ruh,
um dann mit voller Kraft
mein Seelenheil bringt aus der Ruh.

Heidemarie Fleischer

Obituary for Edward Earl Kloos, Son of an Emigrant from Birthälm

Edward Earl Kloos, the son of the baker Karl Frank Kloos, passed away on May 27, 2023, after a fulfilled life in Moscow Mills, Missouri. A very beautiful obituary for him was featured on the website of McCoy-Blossom Funeral Homes & Crematory, which we are presenting here in both English and German. The American descendants of Karl Frank Kloos, born in 1898 in Birthälm, who emigrated to America in 1927 and passed away in 1946 in Cleveland, were extensively covered in the "Birthälmer Briefe," Issue No. 35 of 2021.

EDWARD EARL KLOOS, SR
CAPTAIN, UNITED STATES AIR FORCE, RETIRED
NOVEMBER 2, 1929 TO MAY 27, 2023

Ed Kloos was the first born son of Carl Frank and Lillian Mae Kloos. He was born in Cleveland, Ohio where he lived with his three sisters, one brother and a half brother until he was seventeen. Before he turned seventeen his father passed away leaving Ed as the oldest child to help his mother and siblings. He enlisted in the United States Army the day he turned seventeen with his mother's permission.

When the United States Air Force was created, Ed made a career decision as a young nineteen year old corporal to move from the Army Air Corp to the Air Force. He was stationed at Maxwell AFB, Montgomery, Alabama. It was here where he met and married the love of his life, Louise. They married July 8, 1950 and one week later Ed shipped out to Okinawa for his 22 month assignment in the Korean

War. Ed made the Air Force a twenty one year career before retirement in 1967. He served his country with honor and distinction.

Even before retirement from the Air Force, McDonnell-Douglas Aircraft Corporation was recruiting Capt. Kloos. The recruitment was a success and the company hired Ed immediately after his Air Force retirement. His McDonnell-Douglas career spanned twenty years in Hazelwood, Missouri from 1967-1987.

Ed and Louise continued to live in Hazelwood, Missouri in their home on Elm Grove until 2015. During all these years Ed never really retired. He owned and operated his own business, S & S Marine both as a "hobby business" in his garage and commer-

cially on Taylor Road in Hazelwood. After selling his business he drove school buses for both the Ferguson/Florissant and Hazelwood school districts for over 9 years. Until Louise finally talked him into complete retirement, Ed continued working with the City of Hazelwood driving their community shuttle bus helping the the citizens of his commu-

nity who needed this service to safely get to and from their appointments and activities. Ed both served on and was president of the Hazelwood IDA board for many years.

Love for his family and his country describes Ed. He had a passion for camping, boating, hunting and most of all fishing. He enjoyed his friends with a special delight - each one knowing that the Kloos home always has the welcome mat out and the door open.

Ed and Louise along with son, daughter-in-law and daughter moved to Moscow Mills, MO in 2015. Here in their home in 2017, Louise passed away. Ed, aka "Pa", is survived by his daughter, Con-

nie Kloos Moe, his son, Edward "Earl" Kloos, Jr. and his wife Mary Kloos, his brother, Donald Kloos (Kathleen), his grandchildren, Travis W. Moe (Shannon), Aaron L Kloos (Laurie), Bryan E Kloos, Jessica Moe Sherer (Jay), Corey R Kloos (Emily), and Jarad E Kloos..... his grandchildren Samantha and Tanner Kloos, August and Ivy Moe, and Beatrix and Arlo Kloos... and many nieces, nephews, great nieces, and great nephews.

The family of Eddie - Ed - Dad - Pa - GPa and Uncle Eddie wish to recognize the Veterans Administration Home in Mexico, Missouri for their dedication to and wonderful care of Capt. Edward Kloos in his final days.



Edward Earl Kloos (02.11.1929 - 27.05.2023)

Die Todesanzeige von Edward Earl Kloos, Sohn eines BIRTHÄLMER Auswanderers

Edward Earl Kloos, der Sohn des in BIRTHÄLM geborenen Bäckermeisters Karl Frank Kloos, ist am 27.05.2023 nach einem erfüllten Leben in Moscow Mills, Missouri verstorben. Auf der Webseite der Bestattungsfirma McCoy-Blossom Funeral Homes & Crematory ist ein sehr schöner Nachruf auf ihn erschienen, den wir hier in englischer und in deutscher Sprache wiedergeben.

Über die amerikanischen Nachfahren von Karl Frank Kloos (geboren 1898 in BIRTHÄLM, ausgewandert nach Amerika 1927, gestorben 1946 in Cleveland,) wurde in den „BIRTHÄLMER Briefen“ Nr. 35 von 2021 ausführlich berichtet.



Ed Kloos war der erstgeborene Sohn von Carl Frank und Lillian Mae Kloos. Er wurde in Cleveland, Ohio, geboren, wo er bis zu seinem siebzehnten Lebensjahr mit seinen drei Schwestern, einem Bruder und einem Halbbruder lebte. Bevor er siebzehn wurde, verstarb sein Vater. Als ältestes Kind musste Ed seiner Mutter und seinen Geschwistern helfen. Mit Erlaubnis seiner Mutter trat er am Tag seines siebzehnten Geburtstags in die US-Armee ein.

Als die United States Air Force gegründet wurde, traf Ed als junger 19-jähriger Unteroffizier die berufliche Entscheidung, vom Army Air Corps zur Air Force zu wechseln. Er war auf der Maxwell AFB in Montgomery, Alabama stationiert. Hier lernte er die Liebe seines Lebens kennen und heiratete sie: Louise. Sie heirateten am 8. Juli 1950 und eine Woche später wurde Ed zu seinem 22-monatigen Einsatz im Koreakrieg nach Okinawa verschifft. Ed war einundzwanzig Jahre bei der Luftwaffe tätig, bevor er 1967 in den Ruhestand ging.



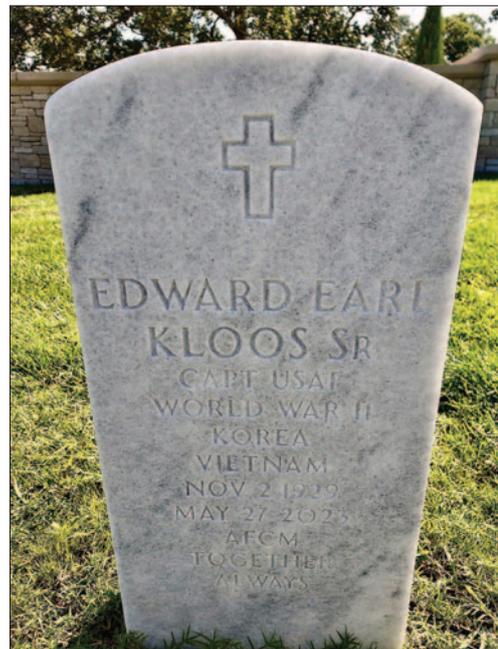
Edward Kloos und seine Frau Louise, geb. Cheek

Er diente seinem Land mit Ehre und Auszeichnung.

Noch vor seinem Auscheiden aus der Luftwaffe konnte die McDonnell-Douglas Aircraft Corporation Kommandant Kloos erfolgreich anwerben, so dass das Unternehmen Ed unmittelbar nach seiner Pensionierung

bei der Air Force einstellte. Seine McDonnell-Douglas-Laufbahn in Hazelwood, Missouri dauerte über zwanzig Jahre, von 1967 bis 1987.

Ed und Louise lebten bis 2015 weiterhin in Hazelwood, Missouri, in ihrem Haus in Elm Grove. In all diesen Jahren ging Ed nie wirklich in den Ruhestand. Er besaß und betrieb sein eigenes Unternehmen, S & S Marine, sowohl als „Hobbyunternehmen“ in seiner Garage als auch kommerziell in der Taylor Road in Hazelwood. Nach dem Verkauf seines Unternehmens fuhr er über



Das Grab von Edward Earl Kloos auf dem Jefferson Barracks National Friedhof in Lemay, Missouri

neun Jahre lang Schulbusse für die Schulbezirke Ferguson/Florissant und Hazelwood. Bis Louise ihn schließlich dazu überredete, endgültig in den Ruhestand zu gehen, arbeitete Ed weiterhin mit der Stadt Hazelwood zusammen und fuhr deren Gemeinde-Shuttlebus, um den Bürgern seiner Gemeinde, die diesen Service benötigten, dabei zu helfen, sicher zu ihren Terminen und Aktivitäten zu gelangen und wieder

zurückzukommen. Ed war viele Jahre lang Mitglied und Präsident des Hazelwood IDA-Vorstands.

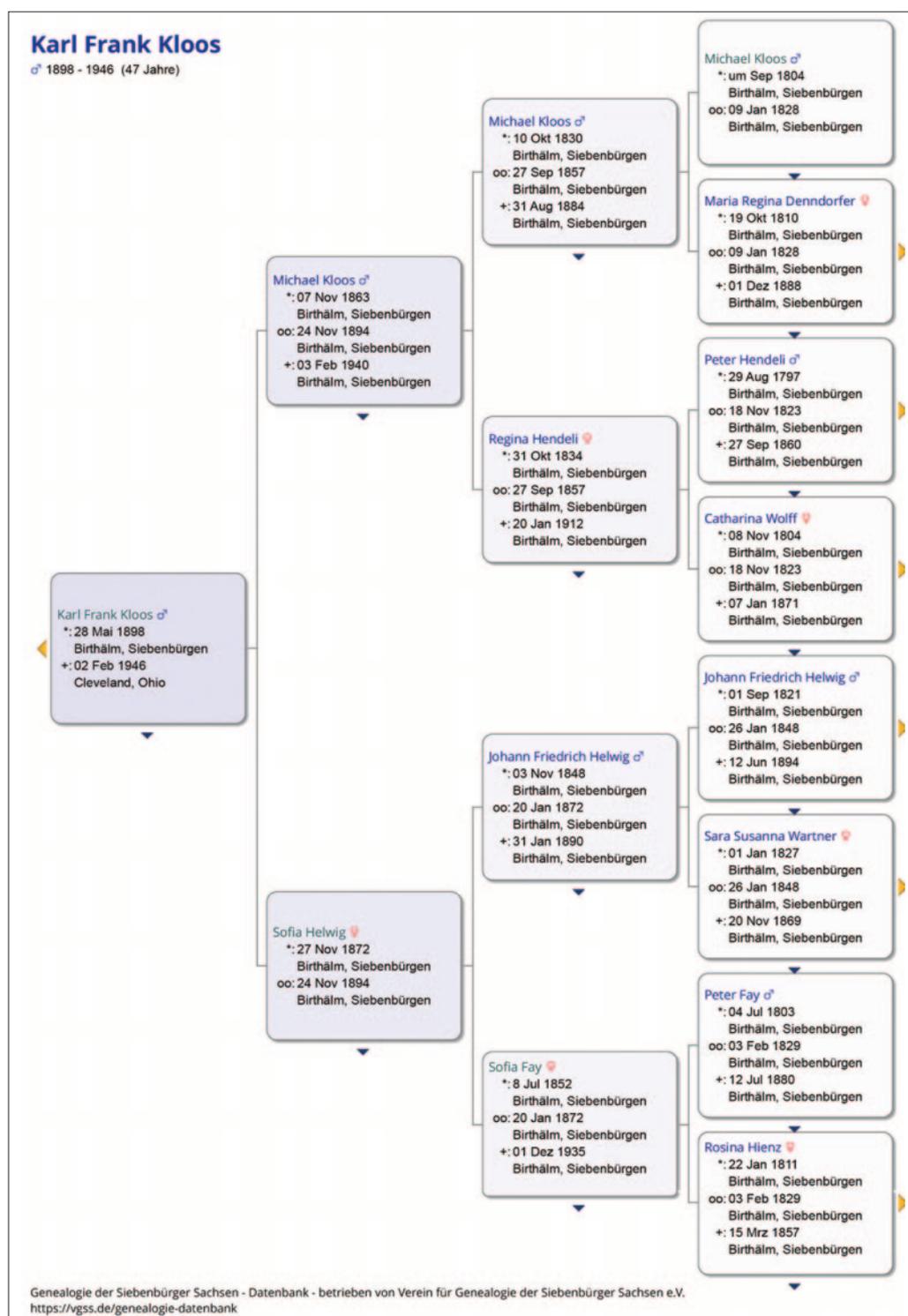
Ed zeichnete sich durch seine Liebe zu seiner Familie und seinem Heimatland aus. Seine Leidenschaften erstreckten sich von Camping und Bootfahren bis hin zur Jagd, doch vor allem liebte er das Angeln. Er schätzte seine Freunde ganz besonders – im Hause Kloos war stets die Willkommensmatte ausgerollt und die Tür stand immer offen.

Ed und Louise zogen zusammen mit ihrem Sohn, ihrer Schwiegertochter und ihrer Tochter im Jahr 2015 nach Moscow Mills, MO. Hier in ihrem Haus verstarb Louise im Jahr 2017. Ed, auch bekannt als „Pa“, hinterlässt seine Tochter Connie Kloos Moe, seinen Sohn Edward

„Earl“ Kloos Jr. und seine Frau Mary Kloos, seinen Bruder Donald Kloos (Kathleen) und seine Enkelkinder Travis W. Moe (Shannon), Aaron L Kloos (Laurie), Bryan E Kloos, Jessica Moe Sherer (Jay), Corey R Kloos (Emily) und Jarad E Kloos ... seine Enkelkinder Samantha und Tanner Kloos, August und Ivy Moe und Beatrix und Arlo Kloos ... und viele Nichten, Neffen, Großnichten und Großneffen.

Die Angehörigen von Eddi, Ed, Vater, Pa, Großvater und Onkel Eddie möchte dem Veterans Administration Home in Mexiko, Missouri, für sein Engagement und die wunderbare Betreuung von Captain Edward Kloos in seinen letzten Tagen danken.

(Aus dem Englischen übersetzt von Jutta Tontsch)



Die Ahnentafel des aus Birthälm nach Amerika ausgewanderten Karl Frank Kloos, Vater von Edward Earl Kloos



Blick von der Burg auf den Kniebusch



Blick von der Burg ins Hanftal